

# Schulfinanzen 2007

Schülerzahlen

Volksschulaufwand

Finanzlage Schulgemeinden

Sonderschulen

November 2008



## **Titelbild**

Primarschulgemeinde Gachnang; Kindergarten Gachnang

## **Impressum**

Herausgeber	Amt für Volksschule des Kantons Thurgau
erhältlich	Abteilung Finanzen
Druck	AV FIN, 8510 Frauenfeld; 052 724 25 08
Auflage	BLDZ, 8510 Frauenfeld
Internet	1'150 <a href="http://www.av.tg.ch">www.av.tg.ch</a> , Downloads

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Zusammenfassung auf einen Blick</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Entwicklung der Schülerzahlen</b> .....	<b>7</b>
<b>2 Volksschulaufwand</b> .....	<b>9</b>
2.1 Aufwand total .....	9
2.2 Aufwand pro Stufe .....	11
2.2.1 Allgemeines.....	11
2.2.2 Kindergarten.....	11
2.2.3 Primarstufe.....	12
2.2.4 Sekundarstufe .....	13
2.3 Aufwand nach Bereichen .....	14
2.3.1 Gesamtaufwand .....	14
2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen.....	15
2.3.3 Schulbauten .....	18
<b>3 Finanzlage der Schulgemeinden</b> .....	<b>22</b>
3.1 Entwicklung Steuerbelastung.....	22
3.2 Bestandesrechnung .....	23
3.2.1 Eigenkapitalausstattung .....	23
3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung).....	24
3.3 Verwaltungsaufwand.....	26
3.4 Finanzkennzahlen.....	26
3.4.1 Definition .....	27
3.4.2 Bewertung.....	27
3.4.3 Gesamtsicht .....	27
3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil .....	29
3.4.5 Zinsbelastungsanteil .....	31
3.4.6 Kapitaldienstanteil .....	33
3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner .....	35
3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil.....	37
3.4.9 Bilanzsituation .....	39
<b>4 Sonderschulen</b> .....	<b>41</b>
4.1 Einleitung .....	41
4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen.....	41
4.3 Zahlen des Thurgauer Sonderschulsystems 2007.....	42
4.3.1 Entwicklung der Schülerzahlen .....	42
4.3.2 Integrativ beschulte Sonderschülerinnen und -schüler .....	43

4.3.3	Schülerinnen und Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen .....	44
4.4	Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen .....	44
<b>5</b>	<b>Erläuterungen zu dieser Erhebung .....</b>	<b>46</b>
5.1	Allgemeines.....	46
5.2	Schülerzahlen .....	47
5.3	Vorbehalte zur Dateninterpretation .....	47
5.4	Berechnung der Schulkennzahlen .....	48
5.5	Berechnung der Finanzkennzahlen .....	49
	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>52</b>
	<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>53</b>
	<b>Anhänge.....</b>	<b>55</b>
Anhang 1:	Tabelle Schulkennzahlen 2007 .....	55
Anhang 2:	Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage 2007 .....	55
Anhang 3:	Tabelle Finanzkennzahlen 2006/07 .....	55
Anhang 4:	Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2007 .....	55

## Vorwort

Damit eine Schule funktionieren kann, braucht es - nebst den Schülerinnen und Schülern natürlich - Schulhäuser, Mobiliar, Lehrmittel, Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten, Verwaltungspersonal, Behörden und vieles mehr. Dies alles zusammen ergibt einen Gesamtaufwand der Bildungskosten im Volksschulbereich von 466 Mio. Franken. Von diesem Betrag zahlten im Jahr 2007 die Steuerpflichtigen im Kanton Thurgau mit den Schulsteuern direkt insgesamt 431 Mio. Franken und mit den Staatssteuern indirekt in Form von Kantonsbeiträgen an die Schulgemeinden netto 35 Mio. Franken.

Diese Summe von beinahe einer halben Milliarde Franken mag hoch erscheinen. Setzen wir diesen Betrag den rund 31'000 Schülerinnen und Schülern gegenüber, so relativiert sich dieser doch wesentlich. Mit einem Betrag von durchschnittlich 15'000 Franken pro Jahr legen wir unseren Kindern und Jugendlichen den Grundstein für die Zukunft. Eine gute und solide Ausbildung in der Volksschule sind unabdingbare Voraussetzungen, um später im Studium oder der Berufslehre auf das Erwerbsleben vorbereitet zu werden.

Natürlich ist eine gute Bildung zur Hauptsache von qualifizierten Lehrpersonen abhängig. Letztlich aber muss sich auch der Preis dafür in vertretbarem Rahmen bewegen mit einem günstigen Verhältnis von Aufwand und Ertrag. In der vorliegenden Publikation befassen wir uns ausschliesslich mit der finanziellen Seite der Bildung im Volksschulbereich. Wir wollen aufzeigen, wie sich die Kosten entwickeln, sei es nach Bereichen oder nach Schulstufen. Ebenso sollen die Finanzlage der Schulgemeinden aufgezeigt und mittels Kennzahlen Vergleiche ermöglicht werden.

Auch wenn die Kosten pro Schülerin bzw. Schüler von jeder Schulgemeinde auf Franken genau ausgewiesen werden, muss man sich beim Interpretieren der Zahlen bewusst sein, dass die Schulen im Kanton Thurgau unterschiedliche strukturelle Voraussetzungen haben. Zudem wird bei der Aufbereitung der Zahlen auf die Daten der Schulgemeinden abgestützt, welche ebenfalls von der Verbuchungspraxis der einzelnen Schulgemeinde abhängig ist. Dies mag die eine oder andere Verschiebung ergeben, insgesamt aber können die Werte als Richtgrössen herbeigezogen werden, welche geeignet sind, die Situation der eigenen Schulgemeinde im Gesamtvergleich zu verstehen.

Auch dieses Jahr danken wir den Schulgemeinden, dass sie der Finanzabteilung im Amt für Volksschule die relevanten Daten zur Verfügung gestellt haben. Dies machte es einmal mehr möglich, das Volksschulwesen aus finanzieller Sicht darzustellen und viele interessante Details zu analysieren.

## Zusammenfassung auf einen Blick

### Entwicklung Schülerzahlen

Im Berichtsjahr 2007 haben die Schülerzahlen auf allen Schulstufen weiter abgenommen. Der Rückgang betrug 929 Schülerinnen und Schüler, was 2.9 % (Vorjahr 2.7 %) entspricht. Im Kindergarten wirkt sich die Abnahme um 229 Kinder verstärkt aus. Der negative Entwicklungstrend wird sich mittelfristig noch beschleunigen, was per 2012 ein Schülerbestand im Bereich von 27'000 Kindern und Jugendlichen erwarten lässt. Diese Prognose sieht noch keine Trendwende, nachdem sich ein weiterer Rückgang um 4'000 Schüler abzeichnet.

### Aufwand total und Aufwand pro Stufe

Die entsprechenden Aufwendungen sämtlicher Schulgemeinden haben per 2007 einen Umfang von 466 Mio. Franken erreicht und sind gegenüber dem Vorjahr um weitere 5 Mio. Franken (+1.1 %) angestiegen. Gleichzeitig setzt sich der verstärkte Rückgang der Schülerzahlen fort. Aus dem Sonderschulbereich sind ferner weitere Kosten von ca. 52 Mio. Franken dem Volksschulaufwand zuzurechnen.

Augenfällig ist die Entwicklung beim Verwaltungsaufwand um 4.9 Mio. Franken (+15 %) auf inzwischen 38 Mio. Franken. Massgeblich dazu beigetragen haben die absehbaren Lohnkosten für Schulleitungen; inzwischen gelten 75 % der Kinder auf Vorschul- und Primarstufe sowie 95 % der Jugendlichen auf Sekundarstufe als ‚geleitet‘. Die Professionalisierung der Schulverwaltung dürfte weiter anhalten.

Im Bereich Infrastruktur fallen Mehrkosten von insgesamt 5.3 Mio. Franken an, wobei aufgrund der guten Finanzlage wesentliche zusätzliche Abschreibungen vorgenommen worden sind. Dem Unterhaltsbereich ist davon 2.1 Mio. Franken zuzurechnen, was einer Steigerung um 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Kostendämpfend entwickelt sich hingegen der Unterrichtsaufwand, welcher um 4.2 Mio. Franken zurückgegangen ist. Einen wesentlichen Anteil mit 3 Mio. Franken nehmen reduzierte Vorsorgebeiträge (Wegfall Teuerungsausgleich der Rentenleistungen) ein.

Ergänzend hat sich der übrige Volksschulaufwand, welcher insbesondere den Gesundheitsdienst sowie kurzfristige Zinskosten beinhaltet, um 0.5 Mio. Franken verringert. Die Abnahme basiert jedoch vorwiegend auf geringeren Rentenleistungen der Körperschaften.

Das Kostenwachstum findet auf sämtlichen Schulstufen statt, wovon der Kindergarten mit einer relativen Steigerungsrate von 6.5 % am stärksten betroffen ist. Dieser Umstand ist in erster Linie mit einer Aufwandsteigerung bei deutlich sinkenden Kinderzahlen zu begründen.

Die rückläufigen Schülerzahlen werden Auswirkungen auf die Infrastruktur zeigen, was vermehrt Überlegungen bezüglich Wirtschaftlichkeit einzelner Standorte nach sich ziehen muss. Die Anpassung der Infrastruktur ist inzwischen zu einer der wesentlichen Aufgaben der strategischen Führung geworden.

## **Aufwand pro Schülerin und Schüler**

Weiterhin sinkende Schülerzahlen bei gleichzeitig steigenden Kosten lassen auf allen Stufen den Aufwand pro Schülerin und Schüler gegenüber dem Vorjahr anwachsen. Der Kostenanstieg im Kindergarten beträgt 610 Franken, in der Primarschule erhöht sich der Wert um 500 Franken beziehungsweise um 700 Franken auf der Sekundarstufe.

Die durchschnittlichen Kosten je Volksschüler belaufen sich inzwischen auf 15'000 Franken, was einer Steigerung um 3.9 % entspricht.

Das Wachstum ist insbesondere auf zwischenzeitlich vermehrt eingesetzte Schulleitungen und umfangreichen, zusätzlichen Abschreibungen der Infrastruktur zurückzuführen. Die Aufwandsdynamik akzentuiert sich hauptsächlich auf Sekundarstufe, wo sich bereits 37 % der Schulen im kostenintensiven Bereich wiederfinden.

## **Finanzlage der Schulgemeinden**

Der positive Trend einer stetig sinkenden Steuerbelastung innerhalb der Volksschule Thurgau setzt sich weiterhin fort und liegt für 2007 bei einem Durchschnittswert von 102.6 % (Vorjahr 103.2 %). Die erfreuliche Entwicklung startete ab dem Jahr 2000, als der durchschnittliche Steuerfuss noch bei über 108 % gelegen hatte.

Die Situation der Eigenmittel von 170 Mio. Franken (Vorjahr 144 Mio.) präsentiert sich mit aktuell 40 % der Steuerkraft im überhöhten Bereich, jedoch gilt es gleichzeitig auch aktuelle und zukünftige Herausforderungen wie Schülerrückgang und Steuergesetzrevisionen zu berücksichtigen. Insgesamt darf die Finanzlage der Volksschule Thurgau weiterhin als erfreulich bezeichnet werden, punktuell mit weiterem Steuersenkungspotenzial.

Im Bereich Infrastruktur ist ein Gleichgewicht zwischen Verwaltungsvermögen und entsprechenden Schulden anzustreben, was mittels der Kennzahl ‚Nachfinanzierung‘ gemessen wird. Vorliegend stehen dem Verwaltungsvermögen von 405 Mio. Franken noch langfristige Schulden von 419 Mio. Franken gegenüber, wodurch sich das Gleichgewicht der Nachfinanzierung von 110 % auf 104 % erheblich verbessern konnte. Die Annäherung an die Zielsetzung einer Finanzierungsquote von unter 100 % ist unerwartet rasch gelungen, wobei bei einzelnen Körperschaften nach wie vor deutliche Abweichungen festzustellen sind.



Die Nettoinvestitionen reduzierten sich innert Jahresfrist auf rund 18 Mio. Franken gegenüber noch 28 Mio. im Vorjahr. Aufgrund der unerwartet guten Rechnungsergebnisse konnte der Umfang der Schuldentilgung mit über 50 Mio. Franken verdoppelt werden!

## **Sonderschulung**

Die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA) hinterlässt insbesondere in der Finanzierung der Sonderschulen ihre Spuren. Das Berichtsjahr 2007 wird noch nach der ‚alten‘ Finanzierungsform abgerechnet, die Umstellung führt allerdings dazu, dass die Schlussabrechnungen vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) erst im Jahr 2009 erwartet werden können. Als Folge davon muss in dieser Broschüre im Bereich der finanziellen Aufwendungen auf Schätzungen abgestützt werden.

Bezogen auf die Schülerzahlen zeichnet sich nach mehreren Jahren einer Steigerung erstmals eine leichte Reduktion ab. Diese bewegt sich aber nicht im selben Ausmass wie diejenige der Volksschulen. Ein klarer Trend hingegen ist festzustellen, wenn es um die integrativ beschulten Sonderschüler geht. Hier zeigt sich, dass immer mehr Schulen bereit sind, Kinder in der Schule vor Ort zu integrieren, obwohl diese als ‚sonderschulbedürftig‘ eingestuft werden.

Aufgrund der Schätzungen kann davon ausgegangen werden, dass sich die Kostensteigerung für die Sonderschulung ein weiteres Mal verlangsamt hat.



# 1 Entwicklung der Schülerzahlen

Den Höchststand erreichte der Kanton Thurgau im Jahre 1997 mit 34'811 Schülerinnen und Schülern. Innerhalb von zehn Jahren ist die Anzahl auf 31'042 oder um 3'769 schulpflichtige Kinder gesunken. Im Berichtsjahr hat sich die Abnahme um 929 (-2.9 %) Kinder und Jugendliche erneut verstärkt (Vorjahr 877, -2.7 %).

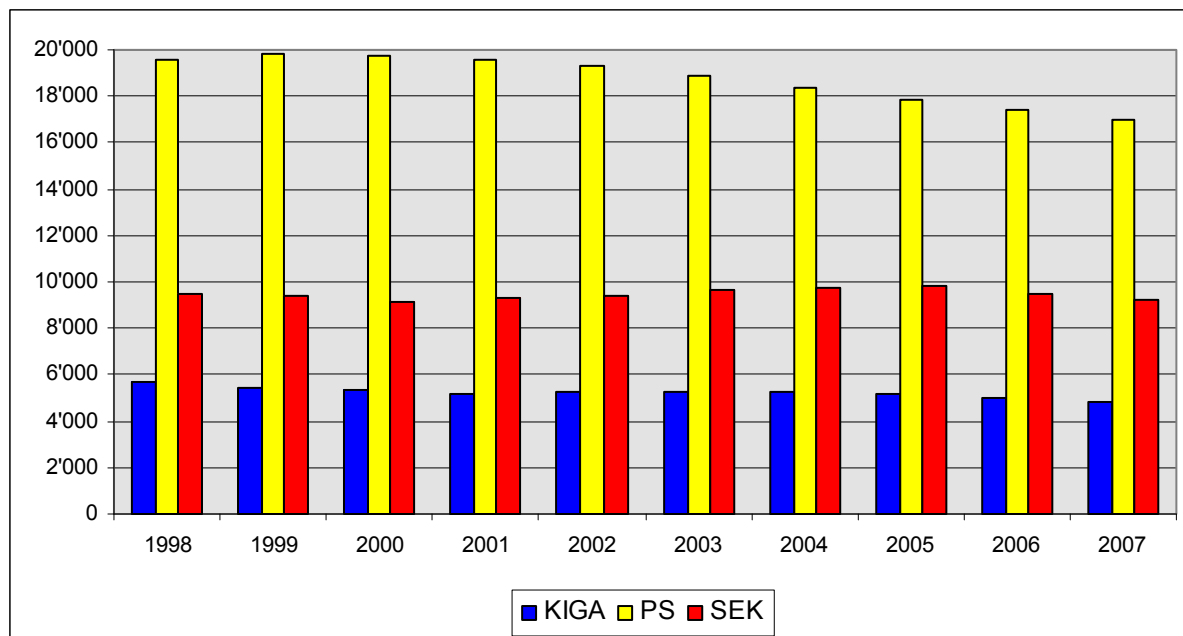


Abbildung 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1998 nach Stufen

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
KIGA	5'662	5'455	5'334	5'204	5'231	5'270	5'263	5'168	5'024	4'795
PS	19'560	19'861	19'775	19'556	19'287	18'842	18'353	17'885	17'442	17'021
SEK	9'520	9'414	9'128	9'287	9'411	9'631	9'777	9'796	9'506	9'227
<b>Total</b>	<b>34'742</b>	<b>34'730</b>	<b>34'237</b>	<b>34'047</b>	<b>33'929</b>	<b>33'743</b>	<b>33'393</b>	<b>32'848</b>	<b>31'971</b>	<b>31'042</b>

SoSchu <sup>1</sup>	500	529	559	575	599	619	646	658	668	660

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1998 in Zahlen

Den anteilmässig umfangreichsten Schülerrückgang muss die Vorschulstufe mit 4.6 % oder 229 Kindern ausweisen. Im Berichtsjahr ist ein weiterer Kindergarten geschlossen worden. Auf der Primar- sowie Sekundarstufe ist die Abnahme mit 421 (-2.4 %) respektive 279 (-2.9 %) Kindern und Jugendlichen im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr festzustellen.

<sup>1</sup> Daten Sonderschulen; Thurgauer Sonderschulkinder (inkl. ausserkantonale Platzierungen)

Bei rund einem Drittel der Kindergärten ist in den nächsten fünf Jahren noch immer mit einem deutlichen Rückgang der Kinderzahlen von über 20 % zu rechnen. Dieser negative Trend wird sich zeitverzögert auf den weiteren Schulstufen fortsetzen.

Die Schülerzahlen sind im Vergleichszeitraum von zehn Jahren seit dem Höchststand 1997 um rund 3'800 zurückgegangen, davon 1'800 innerhalb der letzten zwei Jahre. Die aktuellen Prognosen weisen darauf hin, dass der negative Trend noch verstärkt anhalten wird. Mittelfristig ist ein Schülerbestand bei rund 27'000 Kindern und Jugendlichen per 2012 zu erwarten, was einem weiteren Rückgang um 4'000 entsprechen wird.

## 2 Volksschulaufwand

### 2.1 Aufwand total

Die relevanten Aufwendungen sämtlicher Schulgemeinden haben im Jahr 2007 einen Umfang von 466 Mio. Franken erreicht und sind gegenüber dem Vorjahr um weitere 5 Mio. Franken angestiegen. Dies bedeutet eine Kostenzunahme von rund 1.1 %, während gleichzeitig ein verstärkter Rückgang der Schülerzahlen um 2.9 % zu verzeichnen ist. Ergänzend gilt es zu beachten, dass aus dem Sonderschulbereich weitere Kosten von ca. 52 Mio. Franken dem Volksschulaufwand zuzurechnen sind.

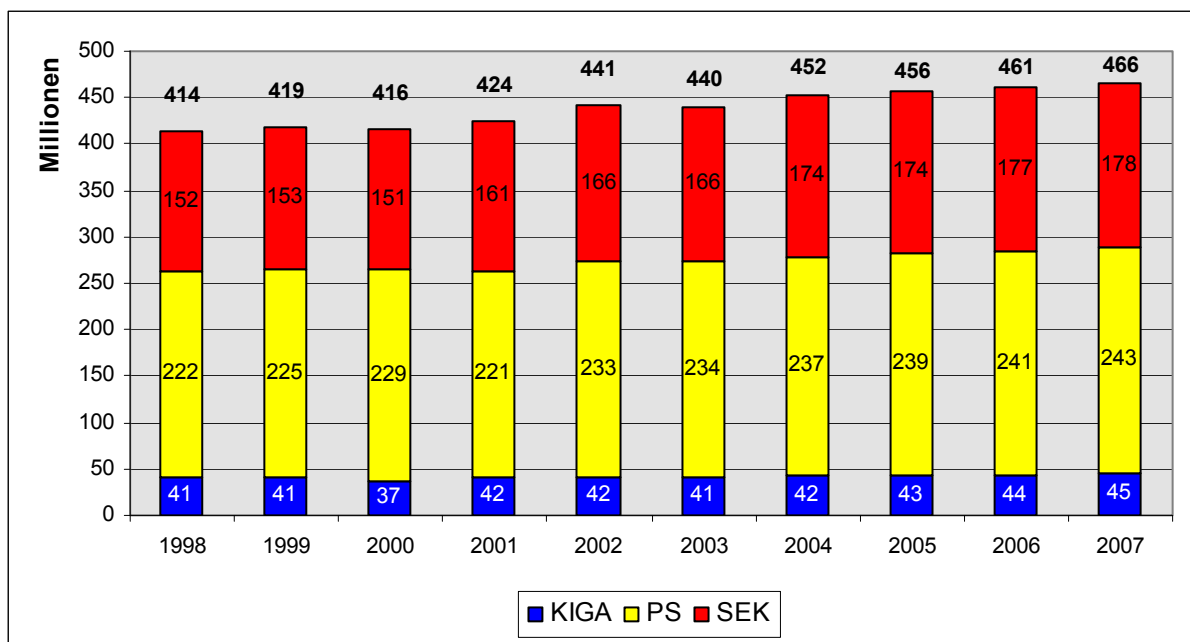
Die differenzierte Betrachtung des neuerlichen Kostenwachstums führt zur Feststellung, dass

- der Unterrichtsaufwand um rund 4.2 Mio. auf 317 Mio. Franken zurückgegangen ist. Einen wesentlichen Anteil mit 3 Mio. Franken nehmen reduzierte Vorsorgebeiträge (Wegfall Teuerungsausgleich der Rentenleistungen) ein, der verbleibende Rückgang von 1.2 Mio. Franken bezieht sich auf 0.5 Mio. Besoldungskosten und 0.7 Mio. Sachaufwand wie Material, Transport etc.  
Trotz der erlassenen Massnahmen zur Dämpfung der Kosten im Bereich des sonderpädagogischen Angebots hat sich der entsprechende Besoldungsaufwand im Berichtsjahr um 1.3 Mio. Franken auf rund 44.5 Mio. Franken erhöht. Die Kostensteigerung ist insbesondere auf die verstärkte Förderung der Schulischen Heilpädagogik zurückzuführen. Das Wachstum kann von den rückläufigen Förderkursen nur teilweise kompensiert werden.
- der Verwaltungsaufwand um 4.9 Mio. Franken (+15 %) auf inzwischen 38 Mio. Franken zugenommen hat. Massgeblich dazu beigetragen haben die Lohnkosten für Schulleitungen, die in der Kostenstelle Verwaltung berücksichtigt werden. Per 2007 gelten 75 % der Kinder auf Vorschul- und Primarstufe sowie 95 % der Jugendlichen auf Sekundarstufe als ‚geleitet‘. Die Professionalisierung der Schulverwaltung dürfte weiter anhalten.
- der Bereich Infrastruktur um 5.3 Mio. auf 109 Mio. Franken angestiegen ist. Ins Gewicht fallen einerseits Abschreibungen im Umfang von 41 Mio. Franken, welche aufgrund der guten Finanzlage zusätzliche Abschreibungen von 6 Mio. beinhalten. Andererseits erhöhte sich auch der Aufwand für den Unterhalt um 2.1 Mio. Franken (+4 %).
- der übrige Volksschulaufwand, welcher insbesondere den Gesundheitsdienst sowie kurzfristige Zinskosten beinhaltet, sich um 0.5 Mio. Franken reduziert hat. Die Abnahme basiert jedoch vorwiegend auf geringeren Rentenleistungen.

	Anzahl Schüler	Veränderung zum Vorjahr	Kosten pro Schüler in Franken	Veränderung zum Vorjahr	Gesamtkosten in Franken	Veränderung zum Vorjahr
KIGA	4'795	- 4.8 %	9'401	+ 6.5 %	45'073'098	+ 2.0 %
PS	17'021	- 2.5 %	14'296	+ 3.5 %	243'330'105	+ 1.1 %
SEK	9'227	- 3.0 %	19'271	+ 3.8 %	177'801'654	+ 0.7 %
<b>Total</b>	<b>31'042</b>	<b>- 2.9 %</b>	<b>15'019</b>	<b>+ 3.9 %</b>	<b>466'204'858</b>	<b>+ 1.1 %</b>

**Tabelle 2: Aufwand 2007 absolut und pro Schülerin und Schüler**

Der vorjährige Trend der sinkenden Schülerzahlen hält weiterhin an. Durch den verstärkten Rückgang um 929 (-2.9 %) schulpflichtige Kinder und Jugendliche bei neuerlich gestiegenen Gesamtkosten erhöhte sich auch der Aufwand pro Volksschüler um 590 Franken oder 3.9 % auf rund 15'000 Franken. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung des Aufwandes pro Stufe in kumulierter Darstellung.



**Abbildung 2: Aufwand pro Stufe seit 1998 in Millionen Franken**

Auf allen drei Schulstufen setzt sich das Kostenwachstum entsprechend fort, was vorwiegend auf den angestiegenen Verwaltungs- und Infrastrukturaufwand zurückzuführen ist. Auf Sekundarstufe wirken sich rückläufige Lohnkosten dämpfend auf das Wachstum aus.

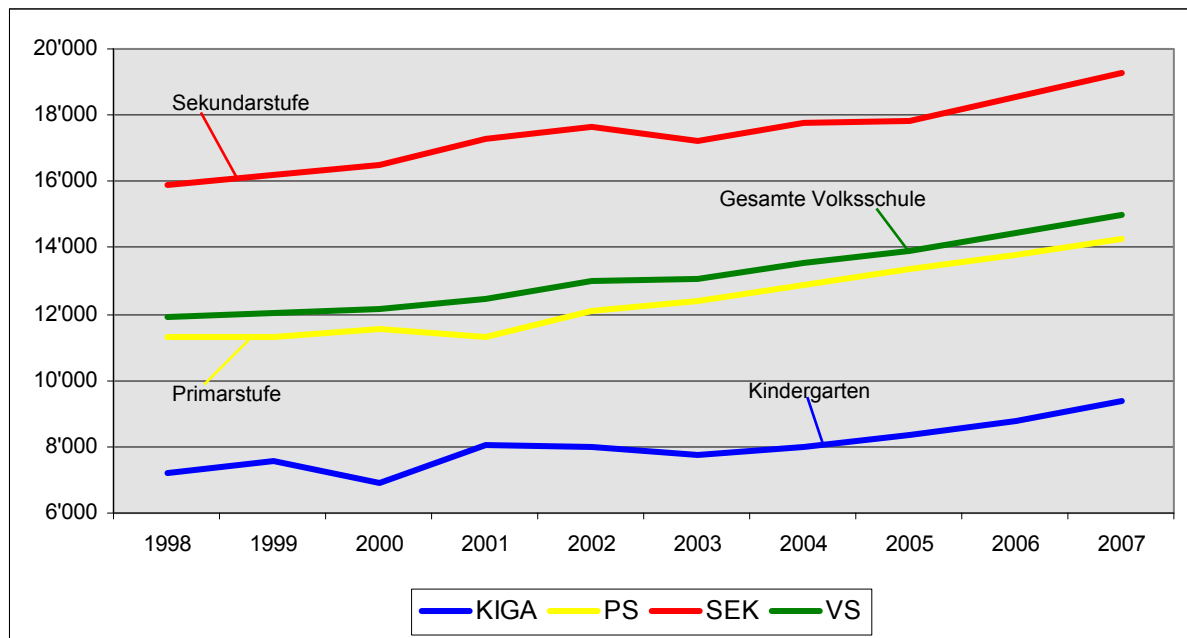
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Total	+ 1.9 %	+ 1.1 %	- 0.6 %	+ 1.8 %	+ 4.1 %	- 0.2 %	+ 2.8 %	+ 0.8 %	+ 1.1 %	+ 1.1 %

**Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 1998 in Prozenten**

## 2.2 Aufwand pro Stufe

### 2.2.1 Allgemeines

Nachfolgend wird der Aufwand pro Schüler je Stufe seit 1998 dargestellt:



**Abbildung 3: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 1998 nach Stufen in Franken**

Sinkende Schülerzahlen und steigende Kosten lassen auf allen Stufen den Aufwand pro Schülerin und Schüler gegenüber dem Vorjahr weiterhin anwachsen. Der Kostenanstieg im Kindergarten beträgt 610 Franken, in der Primarschule erhöht sich der Wert um 500 Franken beziehungsweise um 700 Franken auf der Sekundarstufe. Das Wachstum ist insbesondere auf zwischenzeitlich vermehrt eingesetzte Schulleitungen und umfangreichen, zusätzlichen Abschreibungen auf Infrastruktur zurückzuführen.

Bei Extremwerten einzelner Körperschaften muss folglich differenziert analysiert werden, ob im betreffenden Rechnungsjahr allfällig ausserordentliche Aufwendungen berücksichtigt worden sind. Erst im Mehrjahresvergleich können letztlich verlässliche Erkenntnisse über die tatsächliche Kostenstruktur einer Gemeinde gewonnen werden.

### 2.2.2 Kindergarten

Mittlerweile können sieben Schulgemeinden keinen eigenen Kindergarten mehr anbieten und organisieren den Unterricht folglich mit Partnergemeinden. Die Kosten pro Kind beliefen sich durchschnittlich auf 9'400 Franken und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6.5 %, zumal auch die Kinderzahlen verstärkt rückläufig sind. Bezüglich Kostenstruktur ist eine deutli-

che Verschiebung in die Bandbreite bis 13'000 Franken festzustellen, wo sich der Anteil Körperschaften von 6 % auf 19 % erhöht hat. Die Extremwerte der einzelnen Gemeinden liegen minimal bei 6'300 Franken und maximal bei 22'900 Franken.

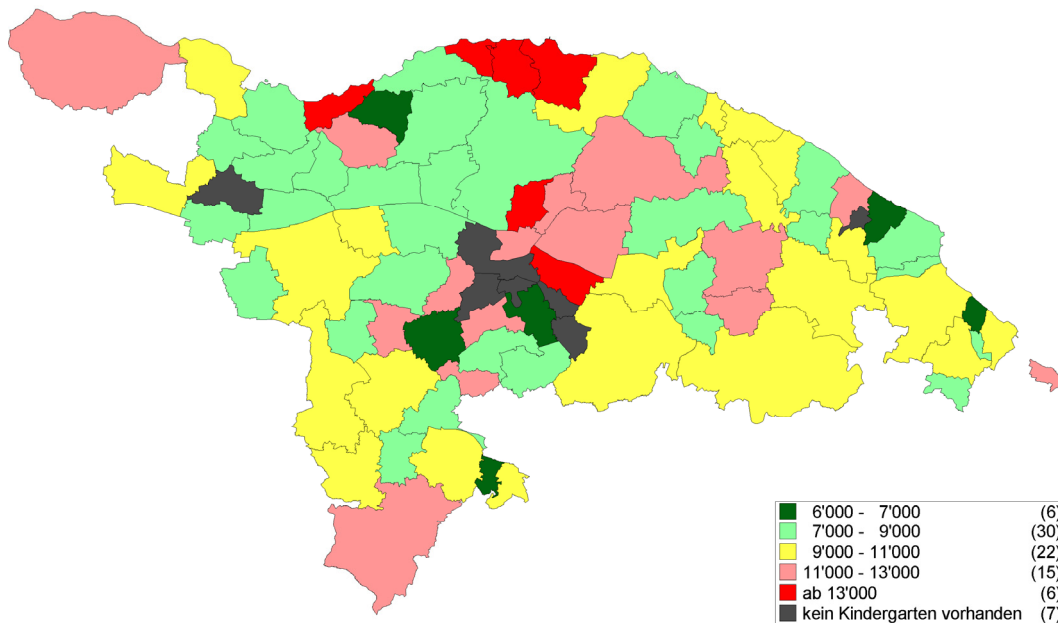


Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2007 in Franken

### 2.2.3 Primarstufe

Der gesamte Aufwand auf der Primarstufe erhöhte sich um 1.1 %, was die Einzelkosten infolge abnehmenden Kinderzahlen um 3.5 % auf 14'300 Franken ansteigen lässt.

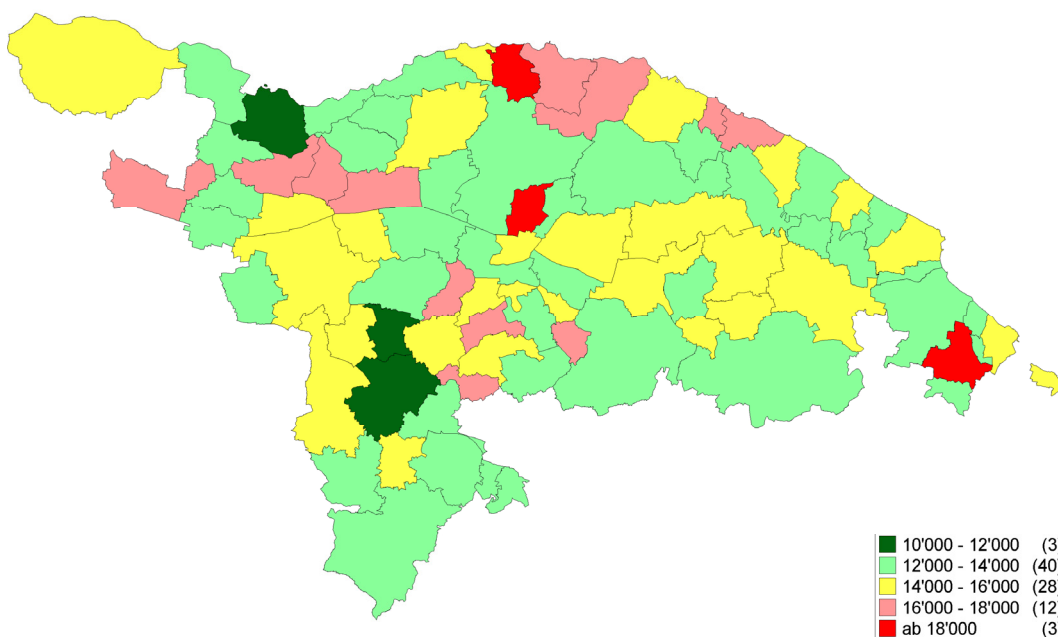


Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2007 in Franken

Im Minimum wurden 10'500 Franken, im Maximum 25'700 Franken pro Schülerin oder Schüler aufgewendet. Die Kostensteigerung wirkt sich in der strukturellen Zuteilung dahingehend aus, dass die Bandbreite im höheren Bereich ab 16'000 Franken neu 15 Primarschulen gegenüber bisher 10 Schulen umfasst.

In zwei Gesamtschulen, welche per 2009 jedoch in grössere Einheiten fusionieren werden, wurden noch lediglich 16 Schüler unterrichtet.

#### 2.2.4 Sekundarstufe

Verglichen zu den anderen beiden Schulstufen ist in der Sekundarschule mit 1.3 Mio. Franken oder 0.7 % das geringste absolute Kostenwachstum festzustellen. Trotzdem muss bezüglich Einzelkosten die höchste Zuwachsrate infolge entsprechendem Schülerrückgang ausgewiesen werden. Der Aufwand pro Jugendlichen erhöht sich um 3.8 % auf 19'300 Franken.

Der Minimalwert erhöht sich marginal auf 15'800 Franken, während sich der Maximalwert deutlich auf 26'200 Franken entwickelt hat. Inzwischen befinden sich 37 % der Sekundarschulen im kostenintensiven Bereich als Folge der grundsätzlichen Dynamik des Volksschulaufwandes.

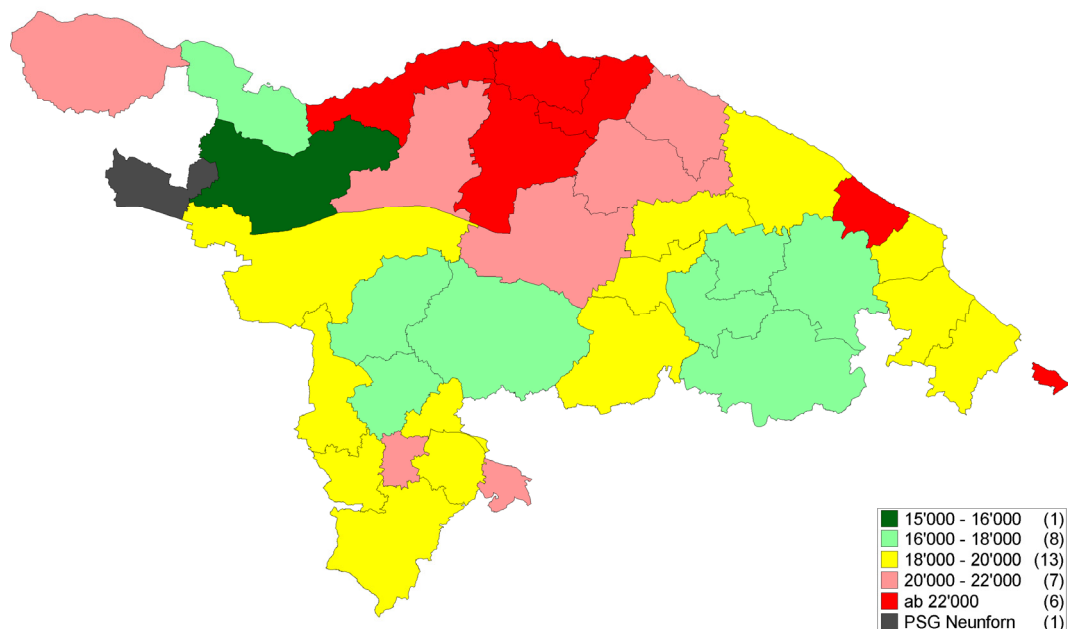


Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2007 in Franken

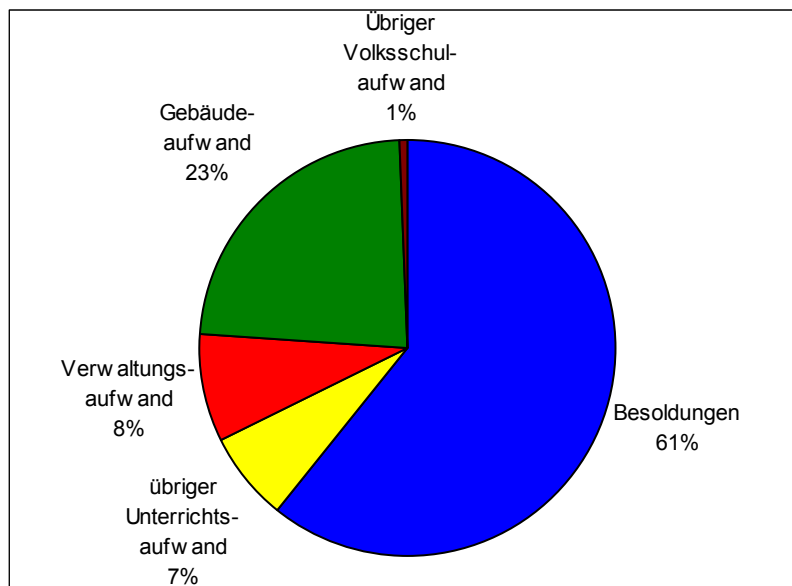


## 2.3 Aufwand nach Bereichen

### 2.3.1 Gesamtaufwand

Der relevante Gesamtaufwand wird in diesem Abschnitt in die Bereiche Lehrerbesoldung, übriger Unterrichtsaufwand (Lehrmittel, Schülertransport etc.), Verwaltungs- sowie Gebäudeaufwand gegliedert.

Insgesamt werden 68 % (Vorjahr 69 %) des gesamten Aufwandes von 466 Mio. Franken (Vorjahr 461 Mio.) für den eigentlichen Unterricht eingesetzt. Unverändert 23 % der Kosten fallen im Bereich Infrastruktur an. Darin enthalten sind Abschreibungen, langfristige Zinsen für Bauschulden und die laufenden Aufwendungen für den Gebäudeunterhalt sowie den Betrieb der Schulhäuser und Sportanlagen. Die Verwaltung inklusive Schulleitung beansprucht einen Anteil von 8 % (Vorjahr 7 %) und der übrige Aufwand letztlich noch 1 %.

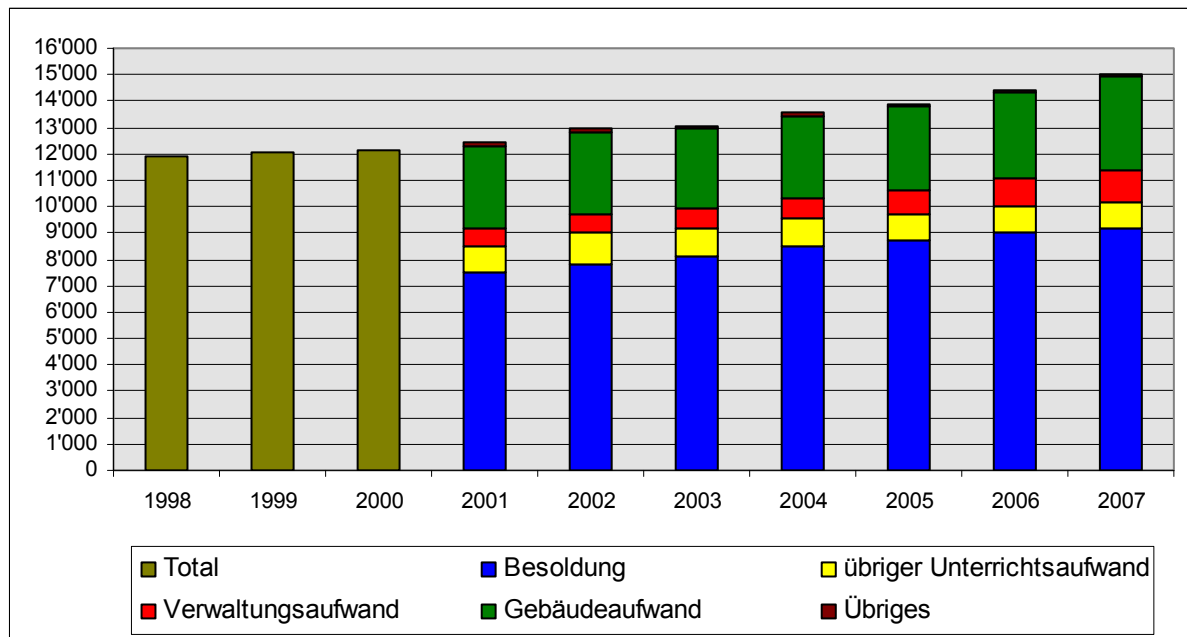


**Abbildung 7: Aufwand nach Bereichen 2007 in Prozent**

Der Trend des Vorjahres hat sich erwartungsgemäss fortgesetzt. Der Anteil Besoldungsaufwand der Lehrpersonen hat sich von 62 % auf 61 % weiter verringert, während der Verwaltungsaufwand infolge Einführung der Schulleitungen von 7 % auf 8 % zugenommen hat. Die Aufgabenteilung und Professionalisierung der Führungsstrukturen innerhalb der Schulen werden letztlich der Weiterentwicklung hoher Schulqualität förderlich sein.

Aufgrund umfangreicher zusätzlicher Abschreibungen blieb der Anteil für Infrastruktur im Berichtsjahr noch konstant. Zu beachten ist, dass sich die entsprechenden Anteile grundsätzlich eher mittel- bis langfristig verändern.

Die erwähnten Bereiche pro Schüler zeigen über mehrere Jahre, unter Berücksichtigung sinkender Schülerzahlen bei ansteigenden Gesamtkosten, folgende Entwicklung:



**Abbildung 8: Aufwand pro Schülerin und Schüler in Franken nach Bereichen seit 1998**

Die Vollkosten je Schüler sind mittlerweile bei 15'000 Franken angelangt, verglichen zu 12'000 Franken per 1998. Der Volksschulaufwand insgesamt dürfte aufgrund des Schülerrückganges aber nur noch marginal ansteigen, zumal im Bereich Infrastruktur entsprechende Belastungen nachhaltig reduziert werden konnten. Durch die Aufteilung der Kosten auf stetig weniger Kinder und Jugendliche wird der Einzelwert pro Schüler jedoch weiterhin zunehmen.

Durch eine detailliertere Erhebung konnten die einzelnen Bereiche ab 2001 genauer zugewiesen werden. Entsprechend werden die vorangehenden Jahre nur als Totalwert dargestellt.

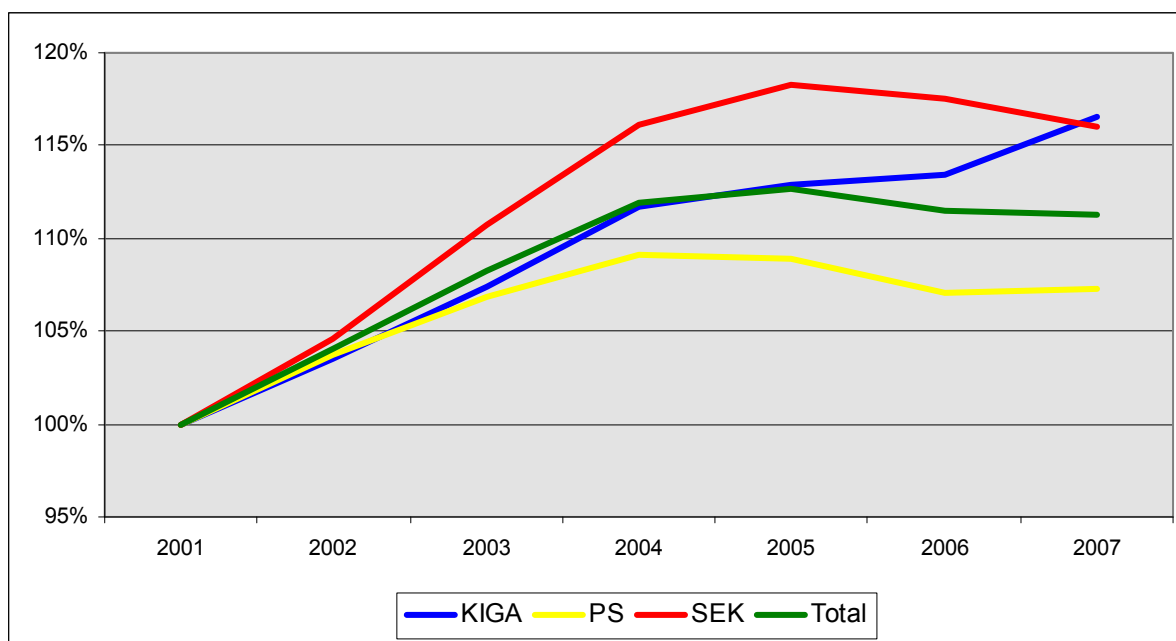
### 2.3.2 Besoldungen der Lehrpersonen

In diesem Abschnitt werden die Lehrerbesoldungen ohne Lohnnebenkosten und Sozialzulagen betrachtet.

Seit 2001 stehen aufgrund der Daten aus den Beitragsberechnungen detaillierte Angaben über die Besoldungen der Lehrpersonen zur Verfügung. Das Ausgangsjahr 2001 wurde in der folgenden Grafik als 100 % gesetzt und die Entwicklung der folgenden sechs Jahre in Prozenten dargestellt.

Vorliegend ist im Kindergarten eine weitere Zunahme des Besoldungsaufwandes um 2.7 % auszumachen, wobei die generellen Anpassungen des jeweiligen Lohnbandes bereits 2.2 % beanspruchten.

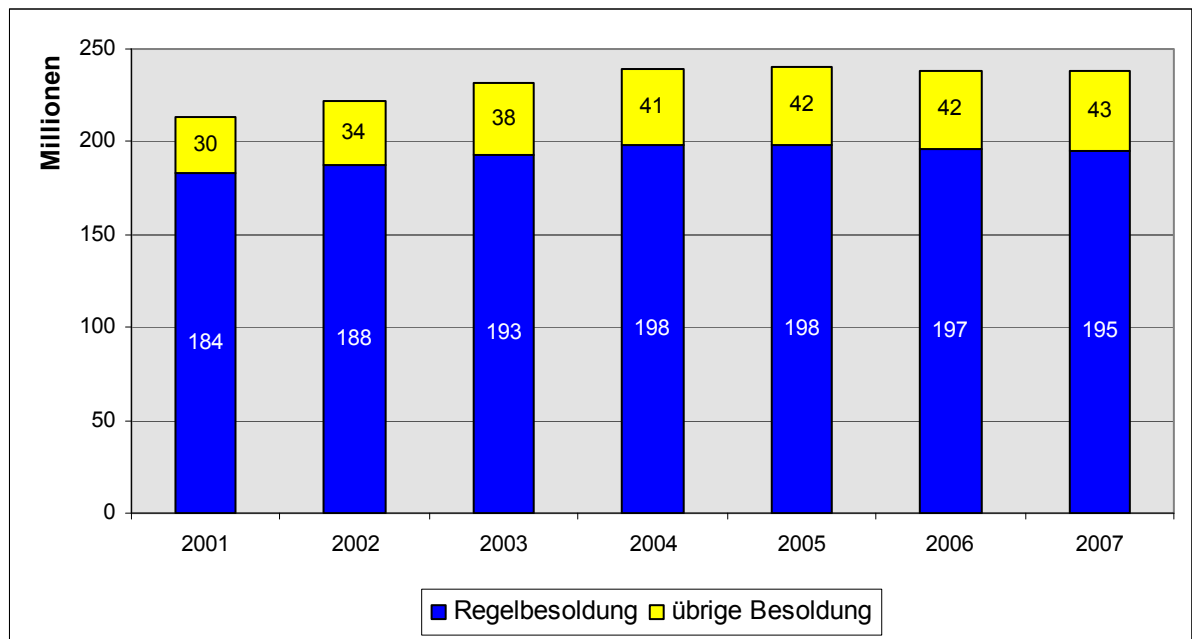
Die rückläufigen Schülerzahlen mit Bindung an die Anzahl anerkannter Lektionen setzen ihre Wirkung fort. Der Besoldungsaufwand auf Primarstufe bleibt nominal konstant. Augenfällig ist jedoch der weitere Rückgang auf Sekundarstufe, welcher mit 1.3 % deutlich ausfällt.



**Abbildung 9: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)**

Die Aufteilung des Besoldungsaufwandes nach Regelbesoldung (Lektionen für die Regelklassen inklusive Textilarbeit/Werken, Hauswirtschaft und Stellvertretungen) sowie Fördermassnahmen (Kleinklassen, Schulische Heilpädagogik, Therapien und allgemeine Fördermassnahmen) macht deutlich, dass die Kosten im Regelbereich weiter sinken, während der Förderbereich noch leicht zulegt.

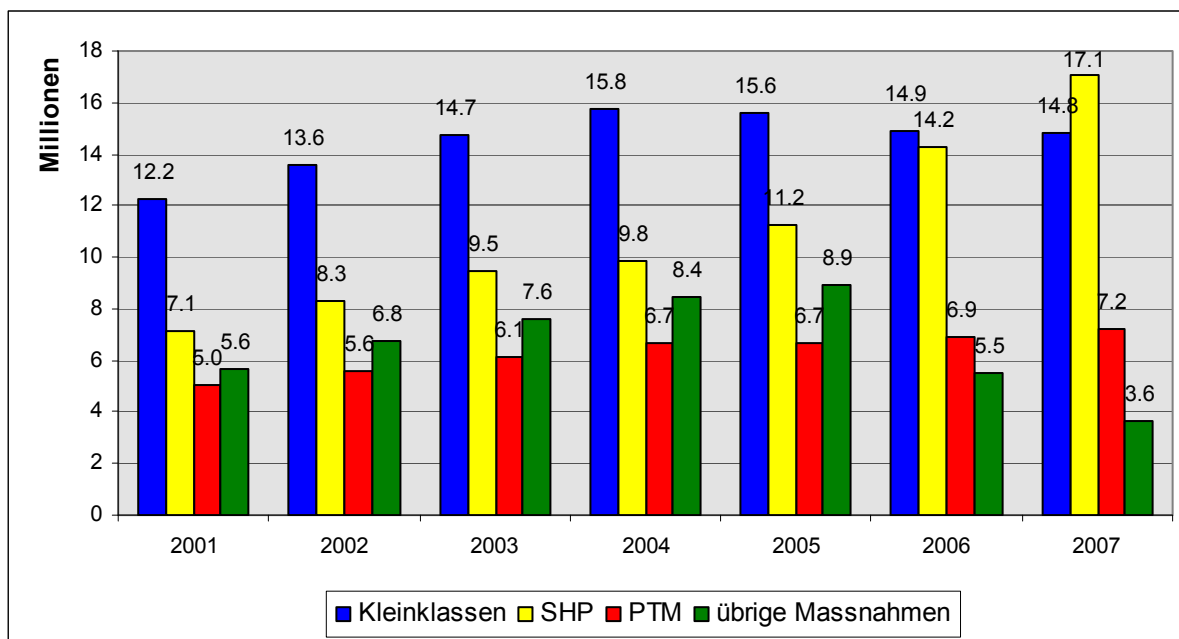
Konkret reduzierte sich die Regelbesoldung um 0.8 % auf 195 Mio. Franken. Gleichzeitig ist im Förderbereich ein Anstieg um 2.7 % auf 43 Mio. Franken festzustellen. Allerdings gilt es ergänzend zu berücksichtigen, dass systembedingt rund 1.2 Mio. Franken an Aufwendungen für Deutsch als Zweitsprache in den Regelbereich transferiert wurden. Demnach verzeichnen die Fördermassnahmen effektiv ein stärkeres Wachstum als vorliegend ausgewiesen.



**Abbildung 10: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen**

Per Rechnungsjahr 2006 wurde den Schulgemeinden für Fördermassnahmen eine Begrenzung der Lektionen (Förderpool) vorgegeben, da dieser Bereich überproportionales Wachstum generierte. Eine Übergangslösung bis Mitte 2006 ermöglichte den Körperschaften, sich auf diese Vorgaben einzustellen, welche letztlich die Dämpfung des Aufwandes im Bereich des sonderpädagogischen Angebotes beabsichtigten.

Wie der Abbildung 11 nun entnommen werden kann, haben die erlassenen Massnahmen ihre Wirkung entfaltet, indem der Höchstwert von 2005 von 8.9 Mio. Franken auf 3.6 Mio. gesunken ist. Unter Einrechnung von Deutsch als Zweitsprache, berücksichtigt im Regelbereich, belaufen sich die sogenannten übrigen Massnahmen effektiv auf 4.8 Mio. Franken. Zusätzlich sind durch Sonderbewilligung rund 1.8 Mio. Franken in die Heilpädagogik umgelagert worden, womit eine nominelle Dämpfung um 26 % innerhalb von zwei Jahren übrig bleibt.



**Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken**

Ferner ergibt die Detailanalyse der Kostenveränderung innerhalb des Unterstützungsangebots weitere interessante Erkenntnisse. Im Bereich der Kleinklassen reduzierte sich der Aufwand um 0.1 Mio. Franken, während im Therapiebereich (PTM) ein verstärkter Kostenanstieg von 0.3 Mio. Franken stattgefunden hat. Grundsätzlich können diese beiden Fördergefässe aber als stabil beurteilt werden und bewegen sich den Erwartungen entsprechend. Im SHP-Bereich lässt sich die angestrebte Mengenausdehnung feststellen, welche nun einen Umfang von 17 Mio. Franken erreicht hat. Die Gesamtbetrachtung konstatiert grundsätzlich eine Stabilisierung der Kosten im Förderbereich mit zielgerichtetem Fokus auf integrativ eingesetzte schulische Heilpädagogik.

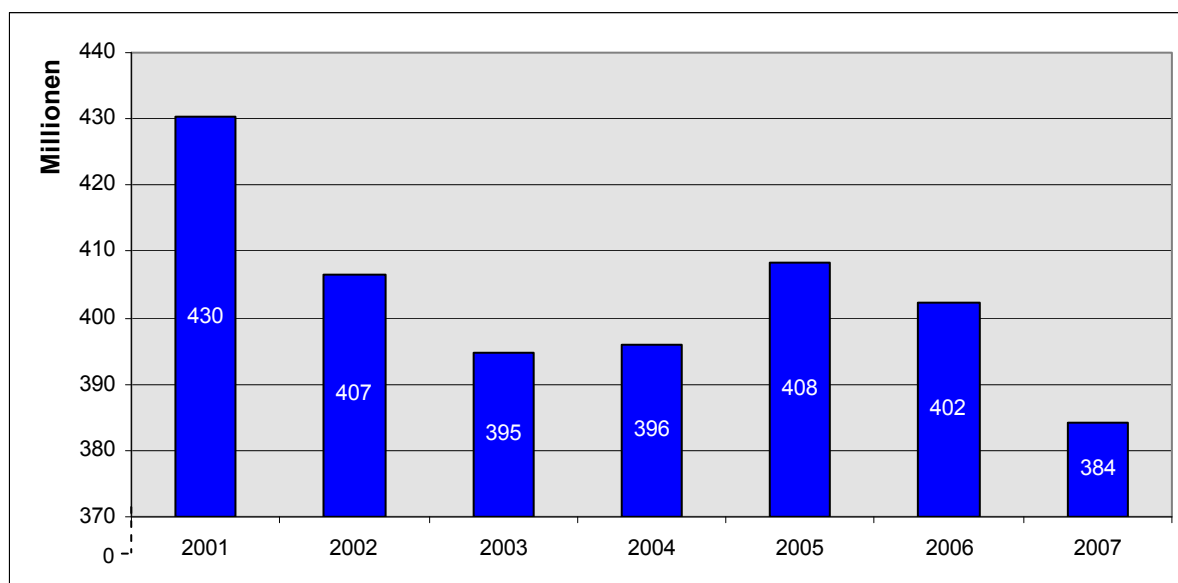
### 2.3.3 Schulbauten

Nach dem Wegfall des Baumoratoriums per 2002 gab es bei den Thurgauer Schulgemeinden in den Jahren 2003 und 2004 bekanntlich grösseren Nachholbedarf, welcher ab 2005 jedoch bereits wieder rückläufig ist. Damit verringerte sich auch das anerkannte Verwaltungsvermögen kontinuierlich, der rückläufigen Schülerzahlentwicklung folgend, um weitere 18 Mio. Franken auf inzwischen noch 384 Mio. Franken per Ende 2006.

Die Mietanerkennungen belaufen sich seit einigen Jahren konstant im Bereich von 1 Mio. Franken und werden analog entsprechender Kapitalkosten beitragsrechtlich berücksichtigt.

	Anerkanntes VV	8 % Abschreibungen	Nettoinvestitionen	Anerkannter Zins <sup>2</sup>	Anerkannte Mieten
2001	430'308'866	34'424'709	10'703'679	17'212'355	14'400
2002	406'587'836	32'527'027	20'589'332	16'263'513	441'841
2003	394'650'141	31'572'011	32'922'440	15'786'006	636'575
2004	396'000'570	31'680'046	44'112'655	12'870'019	953'774
2005	408'433'180	32'674'654	26'473'901	13'274'078	970'374
2006	402'232'000	32'178'560	14'080'758	13'072'540	939'624
2007	384'134'591	30'730'767	13'000'000 <sup>3</sup>	12'484'374	924'679

**Tabelle 4: Verwaltungsvermögen, Abschreibungen, Nettoinvestitionen, Zinsen, Mieten seit 2001 in Franken**



**Abbildung 12: Anerkanntes Verwaltungsvermögen per 1.1. seit 2001 in Millionen Franken**

Wie aufgrund der allgemeinen Schülerzahlentwicklung zu erwarten war, nahm der Anteil der Neubauten nochmals ab. Sofern noch neu gebaut wird, handelt es sich vor allem um Turnhallen, Aussenanlagen und Ergänzungen bei bestehenden Bauten, häufig im Zusammenhang mit einer sonst notwendigen Renovation.

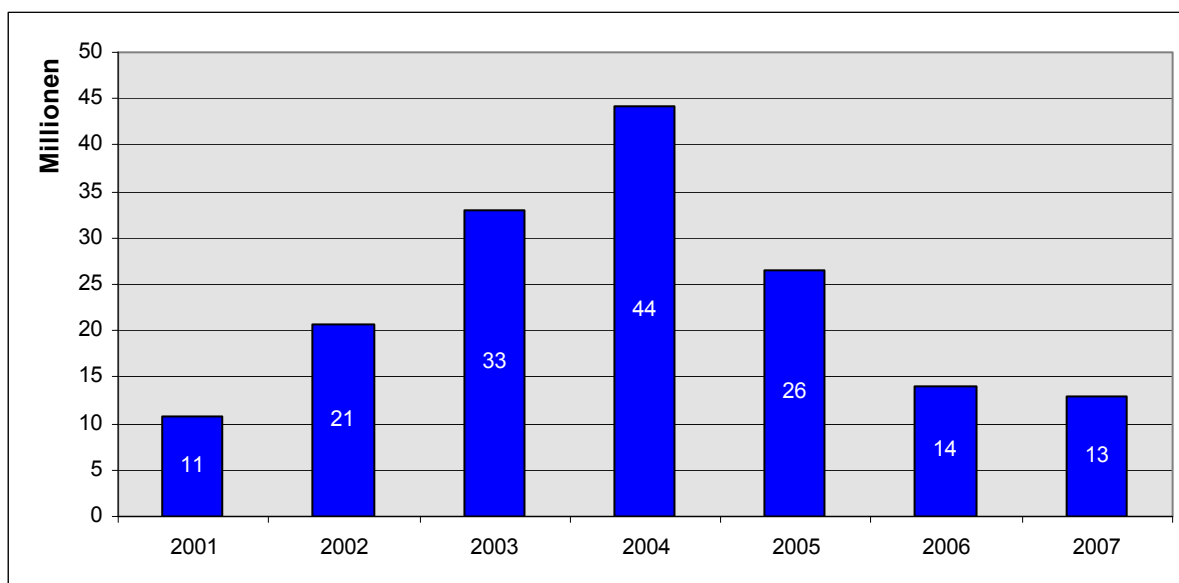
Im August 2007 wurde das überarbeitete Sollraumprogramm für Schulbauten in Kraft gesetzt. Bei den Primarschulen kann eine etwas grössere Fläche anerkannt werden und ein Singsaal oder Versammlungsraum gehört auch zum Standard einer Primarschule.

Für das Jahr 2007 ist aufgrund provisorischer Zahlen mit einem Rückgang des Verwaltungsvermögens um weitere 18 Mio. Franken auf 365 Mio. zu rechnen. Bei Einführung des aktuel-

<sup>2</sup> 2001 - 2003: 4 %; ab 2004: 3.25 %

<sup>3</sup> Provisorische Zahl

len Beitragssystems betrug der Ausgangswert für notwendige Infrastruktur zum Vergleich noch 430 Mio. Franken.



**Abbildung 13: Nettoinvestitionen seit 2001 in Millionen Franken**

Im Laufe des Jahres 2007 konnten insgesamt 19 Bauprojektgenehmigungen erteilt und 16 Bauabrechnungen abgeschlossen werden.

Ferner wurden ca. 20 Vernehmlassungen von Bauvorhaben durchgeführt, wofür zahlreiche Schülerzahlprognosen, Sollraumprogrammanalysen und Besprechungen notwendig waren. Zudem mussten noch drei Mietverhältnisse auf ihre Notwendigkeit überprüft werden.

	Bauprojekt-genehmigungen	Bauabrechnungs-genehmigungen
2001	15	6
2002	17	16
2003	23	27
2004	33	19
2005	21	22
2006	15	21
2007	19	16

**Tabelle 5: Anzahl Bauprojekt- und Bauabrechnungsgenehmigungen seit 2001**

Der Höhepunkt des Investitionsbedarfes wurde wie bereits erwähnt im Jahr 2004 erreicht und bewegt sich inzwischen noch auf einem Niveau um 13 Mio. Franken. Zukünftige Bauprojekt-genehmigungen dürften vorwiegend im Bereich von grösseren Sanierungen anfallen.



Die rückläufigen Schülerzahlen werden mittelfristig deutliche Auswirkungen auf die Infrastruktur zeigen, was Überlegungen bezüglich Wirtschaftlichkeit einzelner Standorte nach sich ziehen wird. Die Anpassung von Infrastruktur wird zu einer der wesentlichen Aufgaben der strategischen Führung werden.

### 3 Finanzlage der Schulgemeinden

Die inzwischen bewährte Übersicht der Finanzlage sämtlicher Schulgemeinden im Anhang 2, zusammengestellt nach Sekundarschulkreisen, erlaubt einen aussagekräftigen Einblick in wichtige Referenzdaten. Diese umfassen weiterhin die steuerliche Belastung, das Eigenkapital/Bilanzfehlbetrag mit entsprechendem Jahresergebnis der einzelnen Körperschaft sowie das Finanzierungsverhältnis im Bereich Infrastruktur mit der sogenannten Nachfinanzierung.

Die vorliegende Gliederung unterstützt das Informationsbedürfnis im Bereich der steuerlichen Gesamtbelastung je lokale Volksschulorganisation. Ferner drückt die Darstellung nach Sekundarschulkreisen insbesondere aber auch die Gemeinschaft der einzelnen Schulgemeinden aus, welche bei der Investitions- und Finanzplanung und somit bei der Steuerfussgestaltung gegenseitig abhängig sind.

#### 3.1 Entwicklung Steuerbelastung

Der Trend einer kontinuierlich abnehmenden Steuerbelastung innerhalb der 103 Schulträger der Volksschule Thurgau setzt sich erfreulich fort und beträgt im Berichtsjahr durchschnittlich noch 102.6 % gegenüber 103.2 % im Vorjahr. Der Median verharrte bei 105 %, was gleichzeitig auch dem Referenzwert für kantonale Beitragsleistungen zur Finanzierung der Volksschule entspricht.

Vor Einführung des auf Standardkosten basierenden Beitragssystems per 2001 lag die durchschnittliche Belastung bei über 108 %.

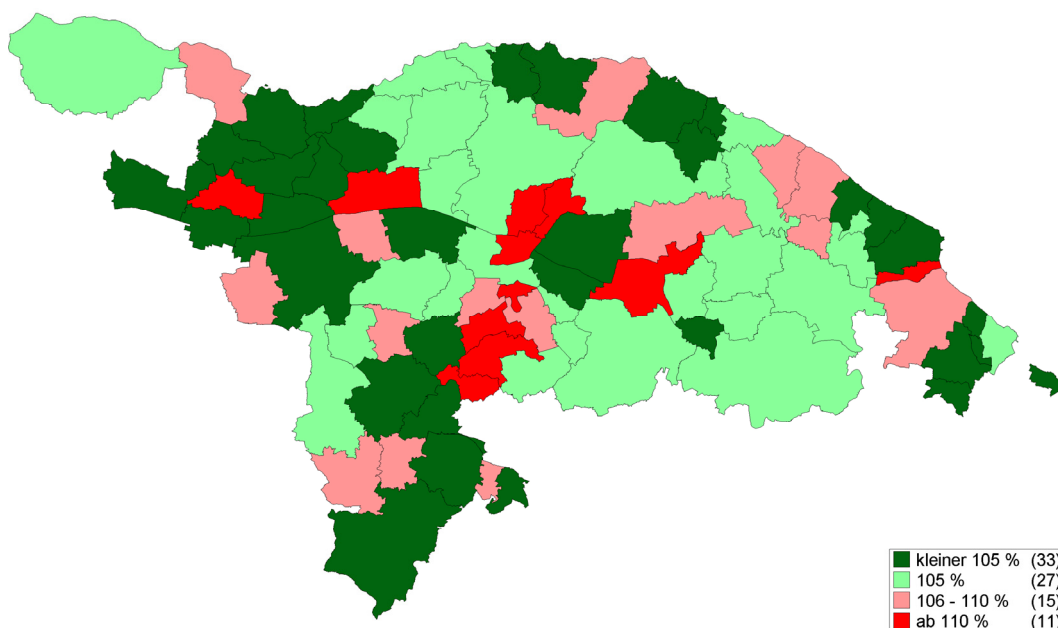


Abbildung 14: Gesamtsteuerfuss der Primar- und Volksschulgemeinden 2007

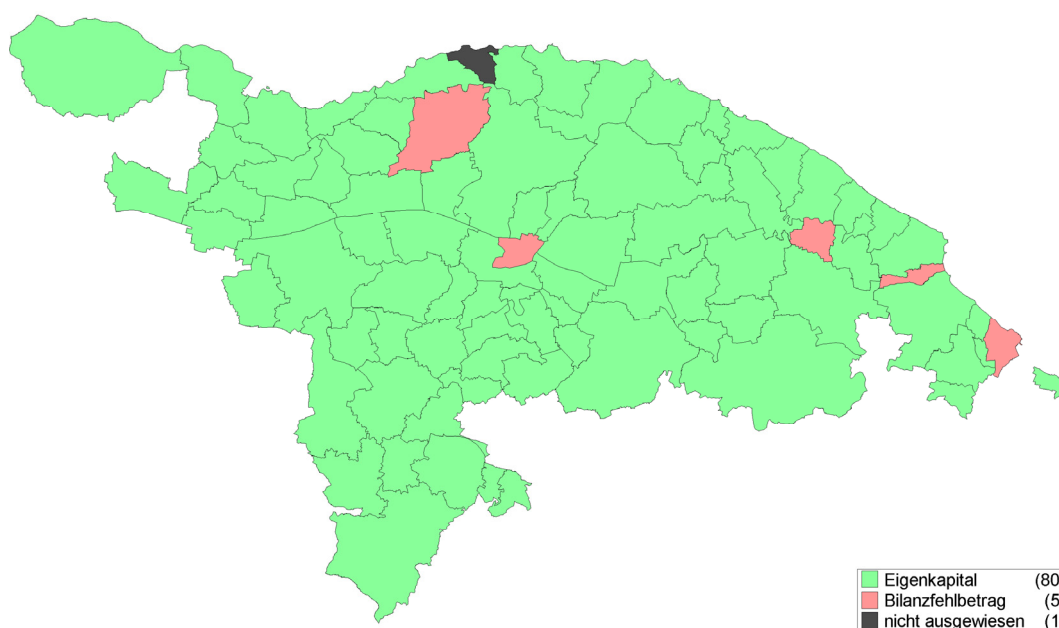
Die Situation höchstbelasteter Körperschaften mit einem Steuerfuss ab 111 % hat sich nur marginal um eine Einheit auf noch elf Schulgemeinden verbessert. Dieser Sachverhalt ist auch auf den Umstand zurückzuführen, dass per 2007 keine Fusion von Schulen zu verzeichnen war. Der steuerliche Höchstwert für die Volksschule lag weiterhin bei 122 %, die geringste Belastung erhöhte sich auf 57 %, womit eine weitere Annäherung der Extremwerte festgestellt werden kann.

Ferner sind inzwischen 70 % aller Körperschaften in der Lage, sich innerhalb der finanziellen Rahmenbedingungen von 105 % zu bewegen, was im siebenjährigen Vergleichszeitraum als Erfolg zu beurteilen ist.

## 3.2 Bestandesrechnung

### 3.2.1 Eigenkapitalausstattung

Das Rechnungsjahr 2007 hat erneut sehr erfreuliche Abschlüsse der einzelnen Körperschaften ergeben, wovon noch lediglich 20 % der Schulen einen Aufwandüberschuss im Gesamtumfang von CHF 2.5 Mio. ausweisen mussten.



**Abbildung 15: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2007**

Aufgrund der überraschend deutlich gestiegenen Steuerkraft um 8.2 % oder CHF 32 Mio. auf CHF 423 Mio. erstaunt es nicht, dass auch die Eigenmittel weiter von 37 % der Steuerkraft im Vorjahr auf nun 40 % angestiegen sind. Inzwischen wird bilanziertes Eigenkapital von rund 170 Mio. Franken ausgewiesen und bedeutet für 2007 eine umfangreiche Steigerung um 18 %.

Darin enthalten ist die Neubildung von Vorfinanzierungen im Umfang von rund 5 Mio. Franken, womit ein Niveau von 18 Mio. Franken für zukünftige Investitionen in die Volksschule erreicht ist.

Nur noch fünf Körperschaften müssen einen Bilanzfehlbetrag von insgesamt 2.2 Mio. Franken ausweisen. Damit hat sich diese Belastung innert Jahresfrist erfreulicherweise halbiert.

Die Situation der Eigenmittel präsentiert sich mit aktuell 40 % der Steuerkraft im überhöhten Bereich, jedoch gilt es gleichzeitig auch aktuelle und zukünftige Herausforderungen wie Schülerrückgang und Steuergesetzrevisionen zu berücksichtigen. Insgesamt darf die Finanzlage der Volksschule Thurgau weiterhin als erfreulich bezeichnet werden, punktuell mit weiterem Steuersenkungspotenzial.

	2005	2006	2007	Veränderung Vorjahr
Ertragsüberschuss in CHF	10'540'203	15'420'856	25'873'682	+68 %
Anzahl Schulgemeinden mit Ertragsüberschuss	65	68	82	
Aufwandüberschuss in CHF	10'914'254	5'548'056	2'459'864	-56 %
Anzahl Schulgemeinden mit Aufwandüberschuss	58	35	21	
Eigenkapital in CHF	129'917'414	148'677'902	172'170'156	+16 %
Anzahl Schulgemeinden mit Eigenkapital	107	94	97	
Eigenkapital % zu Steuerkraft	34.7 %	38.0 %	40.71 %	+2.7
Bilanzfehlbetrag in CHF	6'084'305	4'625'064	2'190'193	-53 %
Anzahl Schulgemeinden mit Bilanzfehlbetrag	13	8	5	
Bilanzfehlbetrag % zu Steuerkraft	1.6 %	1.2 %	0.52 %	-0.7

**Tabelle 6: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2005 - 2007 in Zahlen<sup>4</sup>**

### 3.2.2 Infrastruktur (Nachfinanzierung)

Unter Verwaltungsvermögen wird jener Anteil an Infrastruktur verstanden, welcher unmittelbar dem Schulbetrieb dient.

Im Laufe des Jahres 2007 ist der Gesamtwert des Verwaltungsvermögens um 23 Mio. Franken vermindert worden, während gleichzeitig Amortisationen auf entsprechenden Schulden im Umfang von 53 Mio. Franken (entspricht 11 % der Verpflichtungen) möglich wurden. Diese erfreuliche Entwicklung ist insbesondere auf die überwiegend positiven Jahresergebnisse der Schulgemeinden zurückzuführen.

<sup>4</sup> PG Berlingen ohne Kapitalausweis für Schulbereich

Somit stehen dem Verwaltungsvermögen von 405 Mio. Franken noch langfristige Schulden von 419 Mio. Franken gegenüber, wodurch sich das Gleichgewicht der Nachfinanzierung von 110 % auf 104 % erheblich verbessern konnte. Die Annäherung an die Zielsetzung einer Finanzierungsquote von unter 100 % ist unerwartet rasch gelungen, wobei einzelne Körperschaften nach wie vor deutliche Abweichungen zu bewältigen haben.

Innerhalb des Abschreibungsvolumens von 41 Mio. Franken sind 6 Mio. Franken an zusätzlichen Abschreibungen vorgenommen worden, womit auch die Aufwandsteigerung gegenüber dem Vorjahr zu begründen ist. Die Nettoinvestitionen reduzierten sich innert Jahresfrist auf rund 18 Mio. Franken gegenüber noch 28 Mio. Franken per 2006.

Mit durchschnittlichen Zinskonditionen von 2.8 % ist der entsprechende Aufwand marginal auf 12.6 Mio. Franken angestiegen, müsste sich aber zukünftig aufgrund der umfangreichen Amortisationen und trotz Anpassung des Zinsniveaus deutlich in die Gegenrichtung bewegen.

Beim Unterhalt des Verwaltungsvermögens, was sowohl Personal- wie auch Sachaufwand beinhaltet, ist eine Kostensteigerung um 4 % auf nun 56 Mio. Franken festzustellen. Die allgemein gute Finanzlage könnte im Bereich von Investitionen vermehrt zu ‚Sofortabschreibungen‘ geführt haben.

	2005	2006	2007	Veränderung Vorjahr
Verwaltungsvermögen 31.12.	437'525'897	428'245'634	404'556'163	-6 %
Schulden	495'272'697	472'362'278	419'148'071	-11 %
Abschreibung auf Verwaltungsvermögen	40'074'219	37'542'372	40'673'658	+8 %
Nachfinanzierung	113.2 %	110.3 %	103.6 %	-6.7
Zinsaufwand	13'309'594	12'332'652	12'552'232	+2 %
Zinssatz	2.7 %	2.6 %	2.8 %	+0.2
Unterhalt Verwaltungsvermögen (Funktion 217)	53'250'476	53'755'966	55'934'067	+4 %
Verwaltungsaufwand (saldiert) (Funktion 219)	29'220'652	32'847'055	37'705'220	+15 %

**Tabelle 7: Liegenschaften / Verwaltung 2005 - 2007 in Franken**

### 3.3 Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsbereich der 103 Schulorganisationen ist der Aufwand wie erwartet weiter angestiegen. Die Veränderung um 15 % (Vorjahr 12 %) auf inzwischen 38 Mio. Franken ist vorwiegend auf die weitere Einführung der Schulleitung zurückzuführen, welche bis 2009 abgeschlossen sein muss.

Die Kostenentwicklung innerhalb der Verwaltung wird durch die Steigerung entsprechender Lohnkosten bestätigt. Während die Entschädigungen für die Behördentätigkeit bei 2.6 Mio. Franken stagnierten, ist der Lohnaufwand des Verwaltungspersonals innert Jahresfrist um 7 % auf 54 Mio. Franken angestiegen. Diese Entwicklung wird sich noch fortsetzen, zumal im Berichtsjahr erst 81 % der Kinder und Jugendlichen einer Schulleitung zugeteilt werden konnten.

Ergänzend zum vollständigen Niveauvergleich der Lohnkosten präsentieren sich die Vergütungen für Lehrpersonen erstmals abnehmend, was aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen auch angestrebt wird.

Die folgende Zusammenstellung hält den Verlauf der Entschädigungen für Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen innerhalb der letzten drei Jahre fest:

		2005	2006	2007	Veränderung Vorjahr
Behörden	(Kostenart 300)	3'289'218	2'536'320	2'553'188	+0.7 %
Verwaltung	(Kostenart 301)	45'740'111	50'392'024	54'059'777	+7.3 %
Lehrpersonen	(Kostenart 302)	285'534'205	287'614'990	284'155'431	-1.2 %

**Tabelle 8: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) 2005 - 2007 in Franken**

### 3.4 Finanzkennzahlen

Die für die Berechnung der Kennzahlen notwendigen Datengrundlagen basieren auf den Rechnungsjahren 2006/07. Es muss darauf hingewiesen werden, dass sowohl bei der Erfassung als auch der Auswertung kleinere Abweichungen nicht vollständig ausgeschlossen werden können, da die jeweilige Rechnungslegung die Datenqualität massgeblich beeinflusst. Um starke Schwankungen in einzelnen Jahren etwas glätten zu können, basiert der Wert der entsprechenden Kennzahl auf einer Periode von zwei Jahren. Die Detailangaben je Körperschaft finden sich im Anhang 3.

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine

Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird. Folglich bilden die verbleibenden 98 Schulgemeinden grundsätzlich die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau.

### **3.4.1 Definition**

Zur Beurteilung des Finanzhaushaltes einer Körperschaft sind Kennzahlen wertvoll, da sie verdichtete Informationen zur finanziellen Lage ermöglichen. Gesamtschweizerisch bestehen harmonisierte Finanzkennzahlen, welche nach Bedarf ergänzt werden können. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden bestimmt das Departement für Erziehung und Kultur die Kennzahlen für die Schulgemeinden.

Die Berechnungsgrundlagen jeder einzelnen der sechs Kennzahlen finden sich im Kapitel ‚5 Erläuterungen zu dieser Erhebung‘.

### **3.4.2 Bewertung**

Die finanzielle Lage einer Körperschaft ist nicht anhand einer einzigen Kennzahl zu beurteilen und sollte im Mehrjahresvergleich interpretiert werden. Mit der Einschätzung der einzelnen Werte muss folglich sorgfältig umgegangen werden. Beispielsweise stehen Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil, Nettoschuld / Nettovermögen und Verschuldungsquote alle in direktem Zusammenhang mit getätigten Investitionen, welche insbesondere von kleineren und mittleren Schulgemeinden nicht über mehrere Jahre verteilt werden können. Die Folge sind hohe Lasten verbunden mit eher negativen Kennzahlen, die letztlich auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen geben.

### **3.4.3 Gesamtsicht**

Die positive Entwicklung der Finanzlage der Thurgauer Schulgemeinden ist ungebrochen, was auch die Finanzkennzahlen 2007 erneut bestätigen.

An dieser Stelle interessiert wie anderweitig schon erwähnt die Übersicht bezüglich der Volksschule Thurgau als Einheit, im Wissen darüber, dass lokal sehr unterschiedliche Herausforderungen und Belastungen anstehen können. Es gilt aber stets zu berücksichtigen, dass Kennzahlen statische ‚Momentaufnahmen‘ sind, welche im Mehrjahresvergleich zu beurteilen sind.



	2003	2004	2005	2006	2007
Selbstfinanzierungsanteil	9.5 %	11.5 %	8.3 %	10.1 %	13.3 %
Zinsbelastungsanteil	0.9 %	1.2 %	1.3 %	1.4 %	1.0 %
Kapitaldienstanteil	8.2 %	8.3 %	8.5 %	8.3 %	7.5 %
Nettoschuld pro Einwohner in CHF			1'330	1'230	1'100
Bruttoverschuldungsanteil	101.6 %	101.4 %	102.8 %	95.4 %	82.1 %
Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft	30.8 %	35.1 %	33.6 %	36.3 %	40.0 %

**Tabelle 9: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003**

Die Selbstfinanzierung der Volksschule Thurgau hat sich weiter verbessert und bewegt sich nun im für Schulgemeinden zweckmässigen Bereich, wenngleich im Berichtsjahr noch über 30 % der Körperschaften eine ungenügende Eigenfinanzierung ausweisen. Es gilt nun, dieses erreichte Niveau nachhaltig zu stabilisieren, um die Anforderungen und Bedürfnisse der Körperschaften auch zukünftig gewährleisten zu können.

Die gute wirtschaftliche Situation zeigt verzögert auch Auswirkungen auf die Zins- und Kapitaldienstbelastung der Körperschaften. So bewegen sich beide Kennzahlen in positiver Richtung, wobei die Zinsbelastung nach wie vor im Referenzbereich liegt. Der Kapitaldienst hat die ‚8 %-Hürde‘ erstmals seit längerer Zeit unterschritten und wird sich mittelfristig der Zielgrösse von einem Wert unter 7 % stetig annähern können.

Die Entwicklung im Bereich Verschuldung zeigt sowohl bei der Nettoschuld pro Einwohner als auch der Bruttoverschuldung weitere Verbesserungen. Das Niveau der Nettoschuld liegt mittlerweile nahe am Zielbereich, während die Bruttoverschuldung sich innerhalb der Zielgrösse behaupten konnte.

Das ausgewiesene Eigenkapital ist inzwischen auf 40 % der Steuerkraft angestiegen, was konkret 170 Mio. Franken (Vorjahr 144 Mio.) entspricht. Dieser Wert gilt als überhöht und beinhaltet punktuell Steuersenkungspotenzial trotz zukünftigen Herausforderungen.

### 3.4.4 Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil gibt Auskunft bezüglich der vorhandenen Investitionskraft einer Körperschaft und definiert sich über den Anteil am Finanzertrag, welcher für Investitionen zur Verfügung steht.

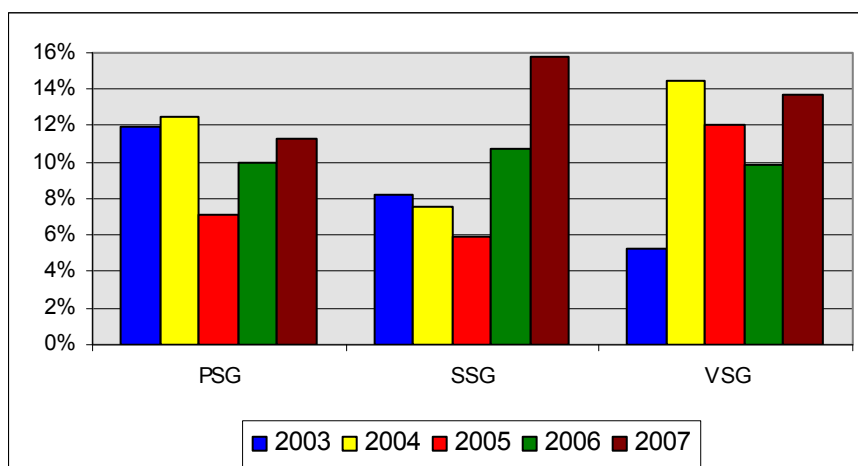
Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
bis 0 %	nicht vorhanden	4	6	2
0 - 10 %	schwach	39	28	30
10 - 20 %	mittel	40	42	48
ab 20 %	gut	15	22	18
Anzahl SG		98	98	98

**Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Selbstfinanzierungsanteil 2006/07**

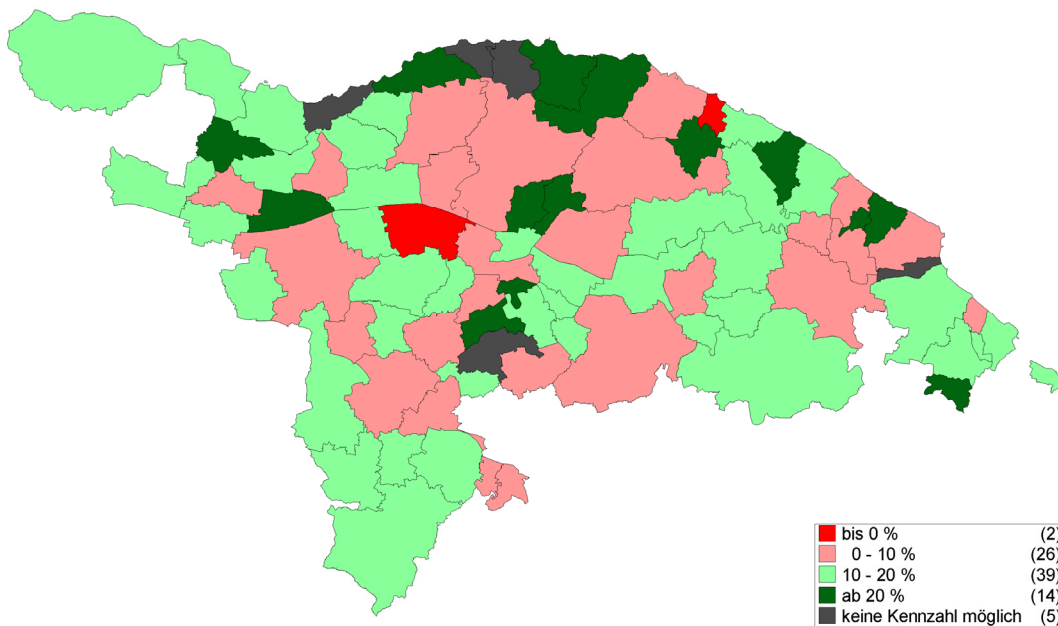
Die Investitionskraft der Volksschule Thurgau hat sich bezüglich zweijährigem Referenzwert erfreulich von 9.4 % auf 11.7 % erhöht und bewegt sich nun im für Schulgemeinden zweckmässigen Bereich. Innerhalb der Körperschaftsformen hat eine weitere Annäherung der einzelnen Werte stattgefunden, wobei sich mittlerweile alle drei im Zielbereich wiederfinden. Die Sekundarschulen weisen mit 13.4 % die beste Selbstfinanzierung aus.

Allerdings gilt es ergänzend zu beachten, dass die Eigenfinanzierung bei einem Drittel der Schulen trotzdem noch ungenügend ist.

Im Jahresvergleich fällt auf, dass insbesondere die 18 Volksschulen den Abwärtstrend durchbrechen konnten und sich wieder dem Niveau von 2004 annähern. Ferner setzen die Primar- und insbesondere die Sekundarschulen die positive Entwicklung fort.

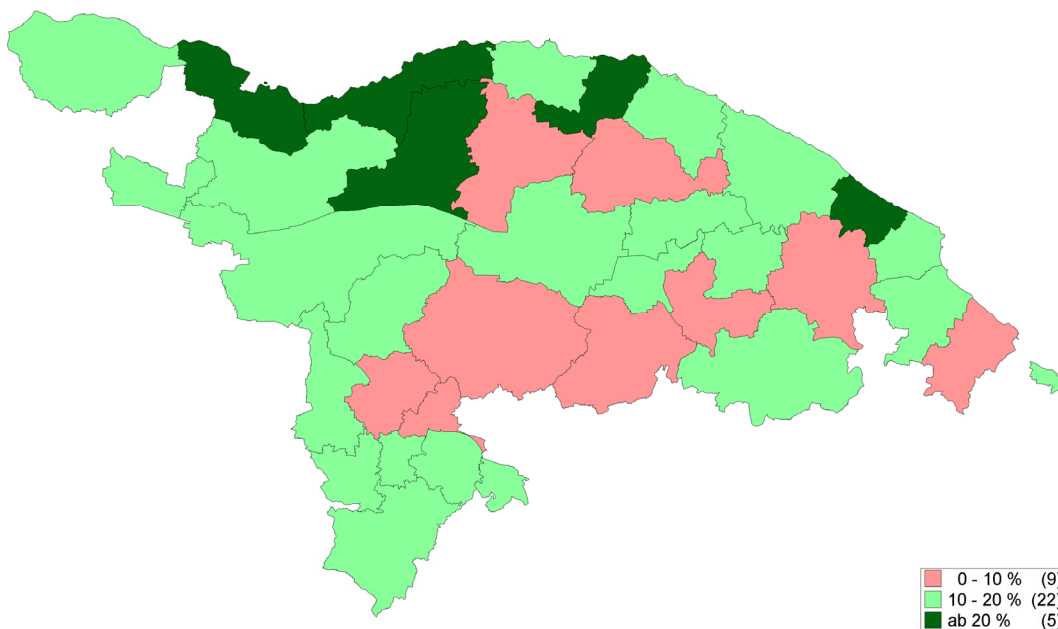


**Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003**



**Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Im Vergleich der Primar- und Volksschulen finden sich lediglich noch zwei Körperschaften ohne Selbstfinanzierung. Demgegenüber erreichen inzwischen zwei Drittel der Gemeinden eine angemessene Investitionskraft. Einzelne Primarschulen verzeichnen jedoch Handlungsbedarf.



**Abbildung 18: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Die Analyse der Zuordnung im Bereich der Sekundar- und Volksschulgemeinden zeigt, dass die positive Entwicklung weiter anhält. So weisen nur noch 26 % der Schulen, gegenüber 49 % im Vorjahr, eine ungenügende Selbstfinanzierung aus.

### 3.4.5 Zinsbelastungsanteil

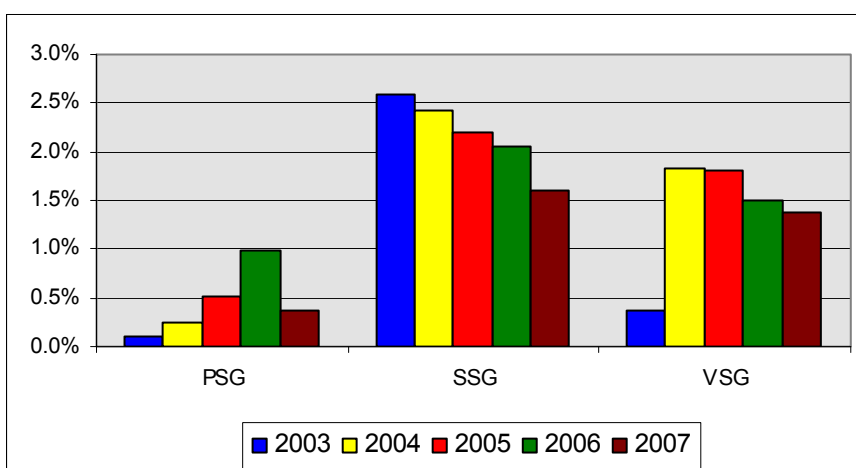
Der Zinsbelastungsanteil ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten. Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin und zeigt im Mehrjahresvergleich eine entsprechende Entwicklung.

Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
bis 0 %	keine Verschuldung	24	31	30
0 - 2 %	kleine Verschuldung	45	42	42
2 - 5 %	mittlere Verschuldung	27	21	23
5 - 8 %	grosse Verschuldung	2	4	3
ab 8 %	Überschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

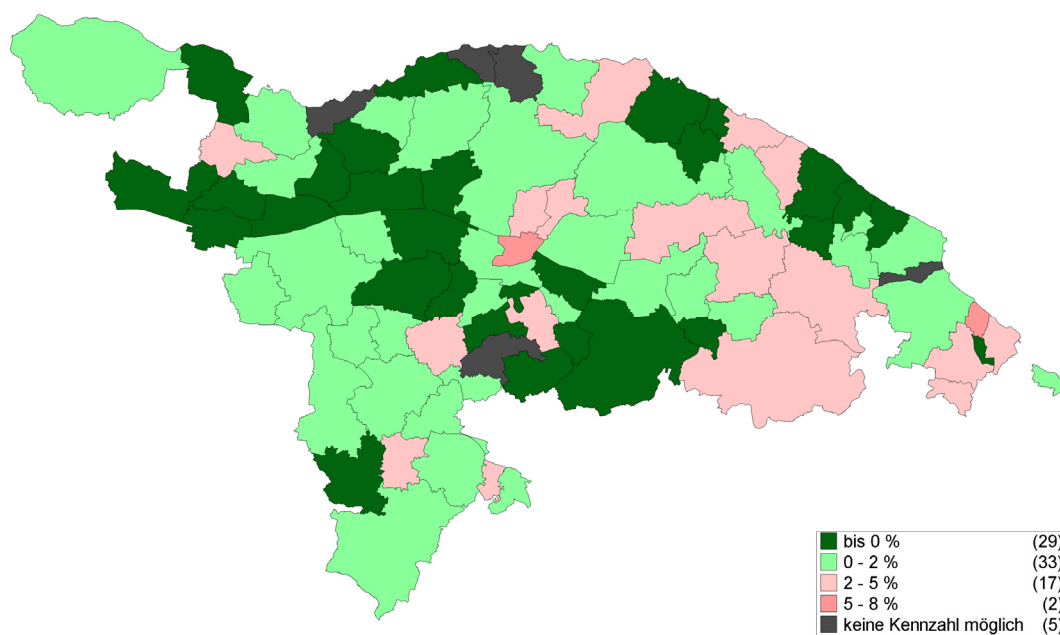
**Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Zinsbelastungsanteil 2006/07**

Die mittlere Zinsbelastung sämtlicher Körperschaften hat sich mit 1.2 % minimal verbessert und befindet sich somit noch immer im Zielbereich. Auch bei dieser Kennzahl ist eine weitere Annäherung der Referenzwerte der drei Gemeindetypen feststellbar. Die höchsten Belastungen tragen weiterhin die Sekundarschulen mit 1.8 %, verglichen zu 1.4 % der Volksschulen und 0.7 % der Primarschulen. Dennoch haben 27 % der Gemeinden ihre Verschuldungssituation noch zu optimieren.

Inzwischen ist das angestrebte Ziel unter die 2 %-Marke auch von den Sekundarschulen erreicht worden. Der Trend abnehmender Belastungen ist bei allen drei Formen ersichtlich

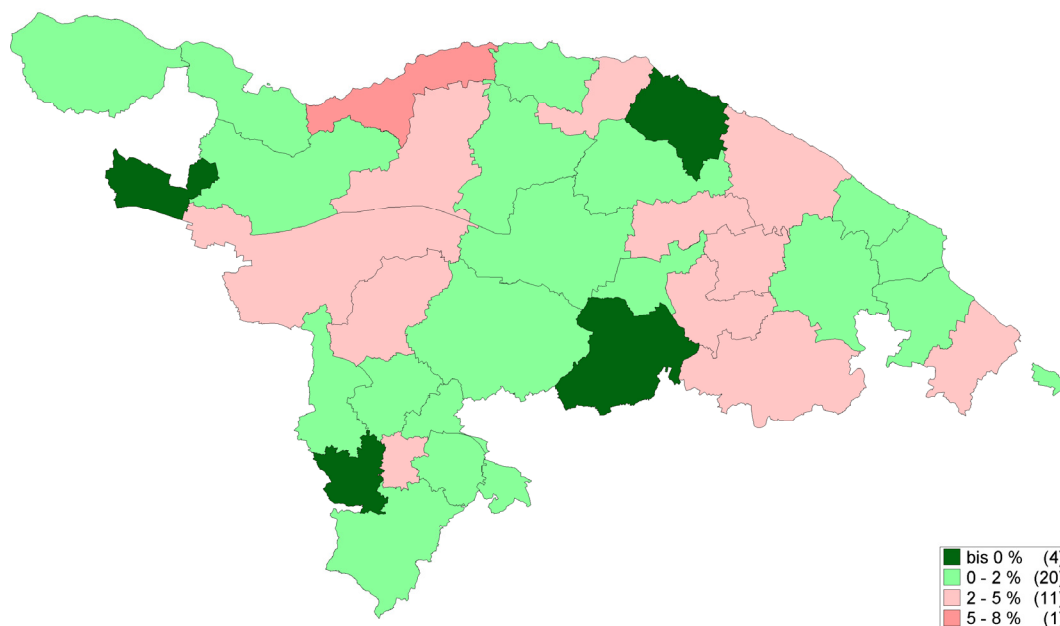


**Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003**



**Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Inzwischen verzeichnen 77 % der Primar- und Volksschulen eine geringe Verschuldung, was sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verbessert hat. Nur zwei Primarschulen sehen sich mit einer grossen Verschuldung konfrontiert.



**Abbildung 21: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Auch im Vergleich der Sekundar- und Volksschulgemeinden hat sich der Anteil Körperschaften mit einer kleinen Verschuldung von 60 % auf 69 % weiter verbessert. Wie im Vorjahr bewegt sich noch eine Gemeinde im Bereich einer grossen Verschuldung.

### 3.4.6 Kapitaldienstanteil

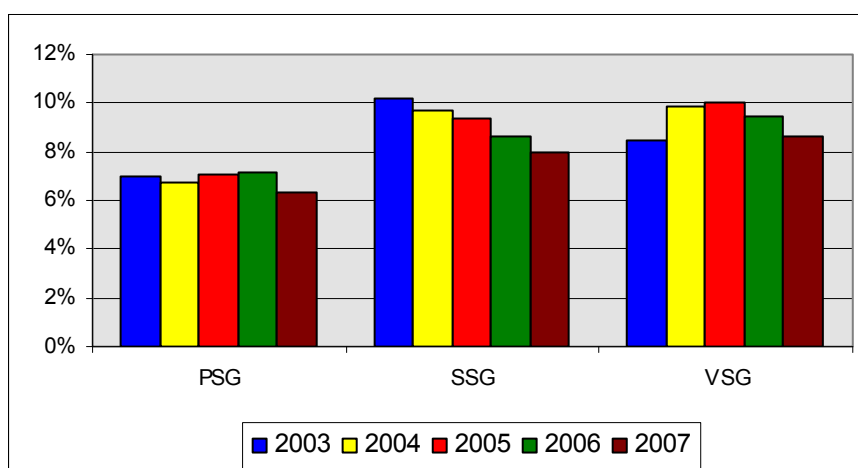
Mit dem Kapitaldienstanteil werden einerseits die Zinsbelastung und andererseits der Abschreibungsbedarf gemessen, was summarisch auch als Kapitalkosten bezeichnet wird.

Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
bis 0 %	keine Verschuldung	5	10	6
0 - 5 %	kleine Verschuldung	18	17	23
5 - 15 %	mittlere Verschuldung	66	64	61
15 - 25 %	grosse Verschuldung	9	7	8
ab 25 %	sehr grosse Verschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

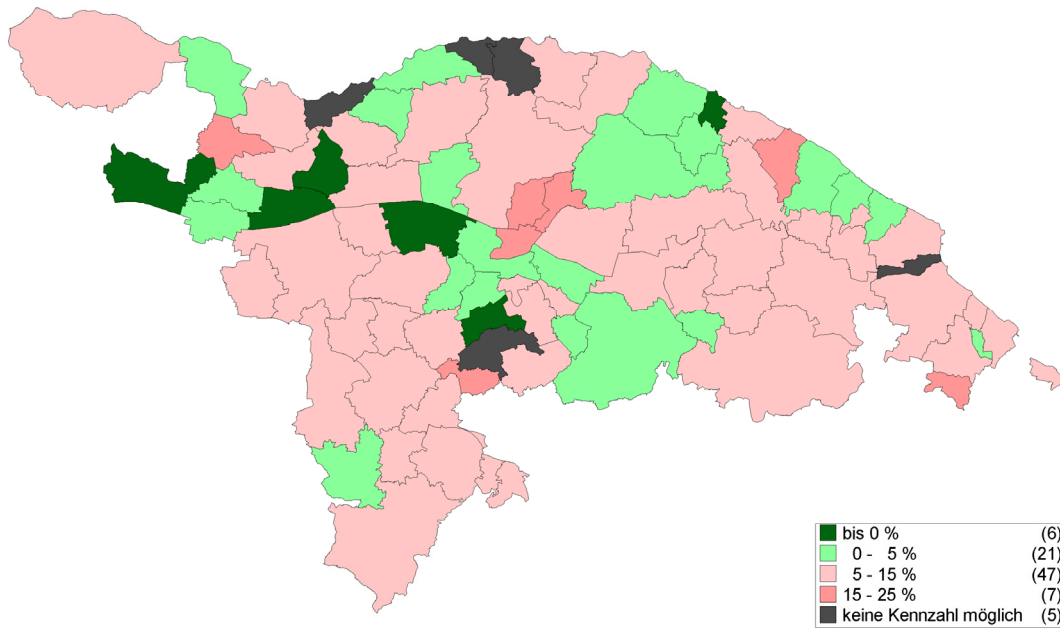
**Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Kapitaldienstanteil 2006/07**

Die jeweils belastenden Kapitalkosten der einzelnen Schulgemeindeformen liegen innerhalb einer engen Bandbreite. Der vorliegende Mittelwert von 7.9 % setzt die abnehmende Tendenz fort und hat die 8 %-Hürde erstmals seit längerer Zeit unterschritten. Damit kann die Zielgrösse mit einem Wert von unter 7 % in Angriff genommen werden. Nach wie vor weisen die Volksschulen mit 9 % den höchsten Kapitaldienst aus.

Aus kantonaler Sicht ist der Höhepunkt des Investitionsbedarfes schon seit geraumer Zeit überwunden, weshalb die mittelfristige Zielsetzung einer ‚kleinen Verschuldungssituation‘ durchaus realistisch erscheint. Die Entwicklungsschritte der Sekundarschulen innerhalb der vergangenen vier Jahre skizzieren sinnbildlich den Weg zum Ziel.



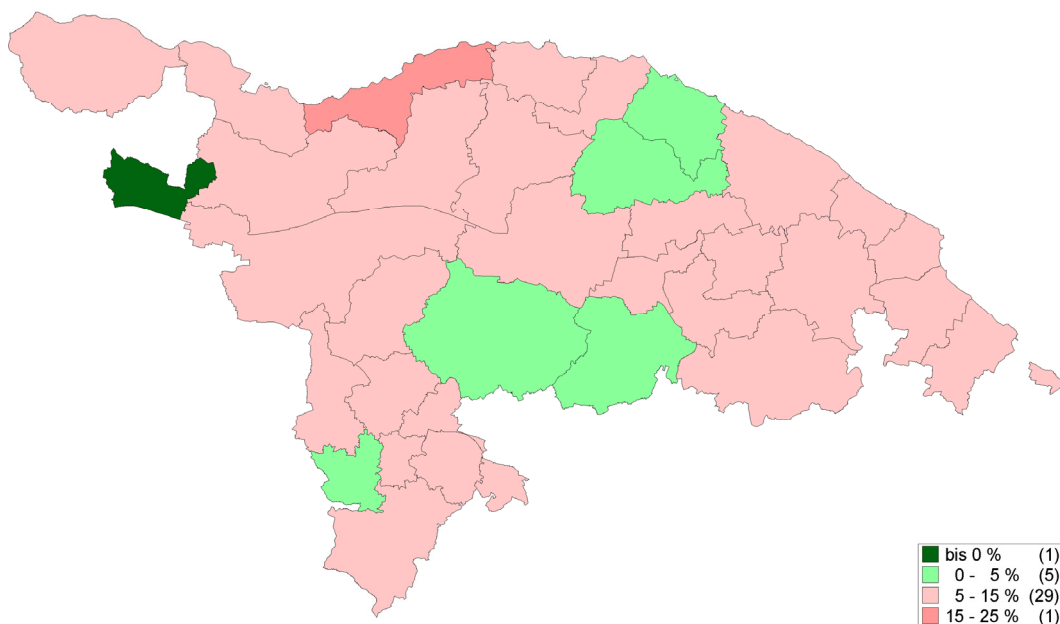
**Abbildung 22: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003**



**Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Im Vergleich der Primar- und Volksschulen ist festzustellen, dass sich inzwischen 46 % der Gemeinden im Zielbereich einer zweckmässigen Verschuldung von unter 7 % befinden. Dieser Wert wird weiter ansteigen, zumal die Investitionsspitze per 2004 verzeichnet wurde. Lediglich noch 9 % der Schulen weisen eine grosse Verschuldung aus.

Die Sekundar- und Volksschulgemeinden verzeichnen mehrheitlich noch immer mittlere Kapitalkosten. Dennoch ist die positive Entwicklung absehbar mit aktuell 20 % (Vorjahr 11 %) der Körperschaften im Zielbereich. Auf dem Niveau der grossen Verschuldung ist nur noch eine Sekundarschulgemeinde auszumachen.



**Abbildung 24: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07**



### 3.4.7 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner

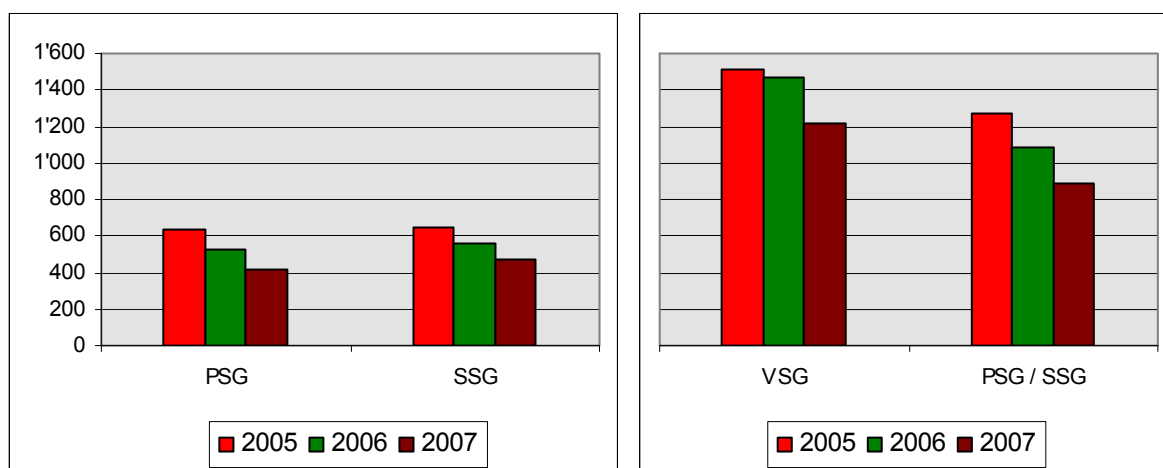
Die Nettoschuld respektive das Nettovermögen (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) wird in Franken pro Einwohner dargestellt. Zum Finanzvermögen gehören nebst den flüssigen Mitteln und Guthaben auch Wohnliegenschaften und Landreserven.

Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
unter CHF 0	Nettovermögen	15	18	15
CHF 0 - 1'000	kleine Verschuldung	48	51	50
CHF 1'000 - 3'000	mittlere Verschuldung	31	28	30
CHF 3'000 - 5'000	grosse Verschuldung	4	1	3
über CHF 5'000	kaum noch tragbare Verschuldung	0	0	0
Anzahl SG		98	98	98

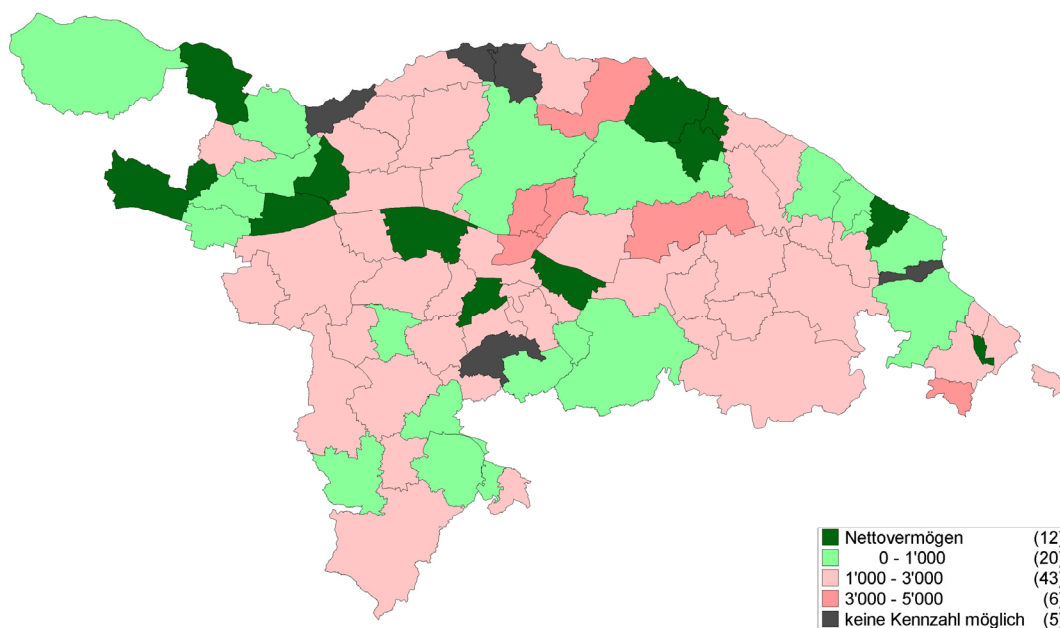
**Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2006/07**

Die Nettoschuld pro Einwohner im Bereich Volksschule liegt im zweijährigen Durchschnitt bei 1'160 Franken (Vorjahr 1'250 Franken), was noch als mittlere Verschuldung zu bewerten ist. Die Unterschiede innerhalb der Körperschaftsformen sind insofern beträchtlich, als der Referenzwert bei den Volksschulen 1'340 Franken, bei den Sekundarschulen 520 Franken und den Primarschulen 470 Franken beträgt. Die Nettoschuld der Primar- und Sekundarschulen muss beim Körperschaftsvergleich jedoch addiert berücksichtigt werden.

Die Entwicklung der Kennzahl ist weiter abnehmend, macht aber auch deutlich, dass Volksschulgemeinden noch immer grössere Lasten zu tragen haben. Der angestrebte Zielwert unter 1'000 Franken dürfte aufgrund umfangreicher Amortisationen im Berichtsjahr bereits nächstens in Reichweite gelangen.



**Abbildung 25: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005**



**Abbildung 26: Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Um die Nettoschuld pro Einwohner für den Volksschulbereich vollständig darstellen zu können, ist in obenstehender Abbildung jeder Primarschulgemeinde die entsprechende Nettoschuld der zugehörigen Sekundarschule ergänzend zugewiesen worden. Nur auf diese Weise ist ein Vergleich unter den Körperschaftsformen zulässig.

Per 2007 sind bereits 40 % (Vorjahr 32 %) der Schulen im Zielbereich einer guten Nettoverschuldung angelangt. Dieser Anteil wird sich weiter steigern, da das überdurchschnittliche Wachstum der Steuerkraft entsprechenden Handlungsspielraum ermöglicht.

Während die Mehrheit der Körperschaften noch eine mittlere Nettoschuld pro Einwohner ausweist, sehen sich erfreulicherweise nur noch 7 % der Standorte gegenüber 10 % im Vorjahr mit einer grossen Verschuldung und entsprechendem Handlungsbedarf konfrontiert.

### 3.4.8 Bruttoverschuldungsanteil

Die Bruttoschulden, welche sich vorwiegend aus den mittel- und langfristigen Darlehen zusammensetzen, werden am gesamten Finanzertrag gemessen.

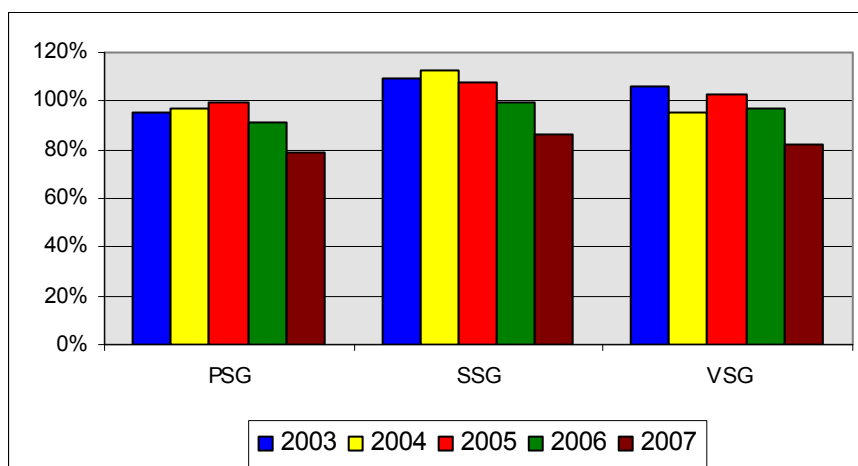
Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
0 - 50 %	sehr gut	14	25	18
50 - 100 %	gut	40	38	40
100 - 150 %	mittel	26	22	26
150 - 200 %	schlecht	11	11	9
über 200 %	kritisch	7	2	5
Anzahl SG		98	98	98

**Tabelle 14: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bruttoverschuldungsanteil 2006/07**

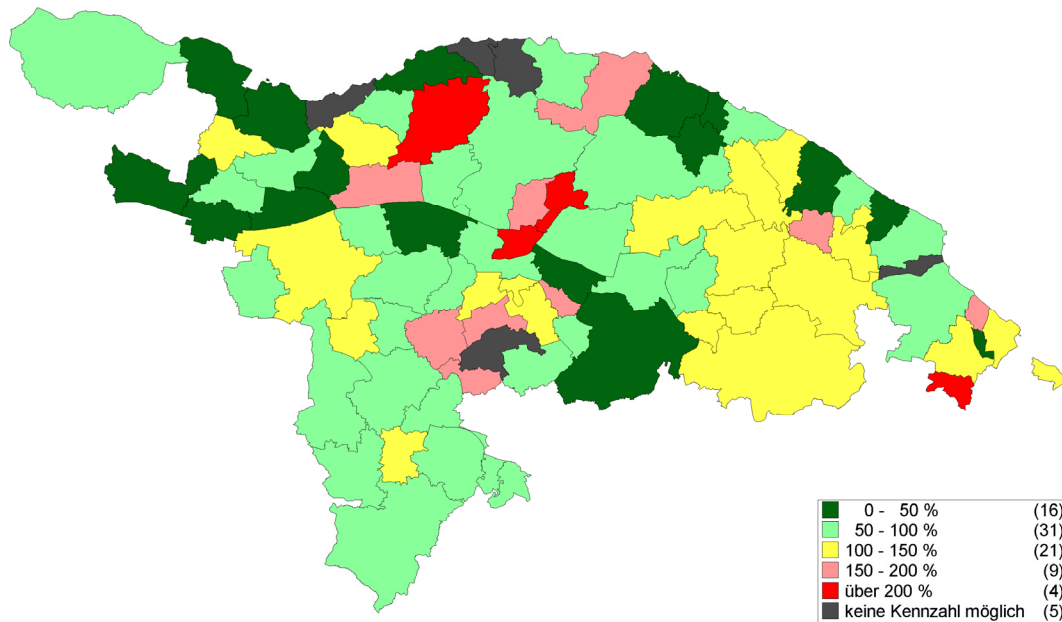
Die durchschnittliche Bruttoverschuldung sämtlicher Körperschaften der Volksschule Thurgau hat sich von 98 % auf aktuell 89 % nochmals wesentlich verbessert. Damit wird die angestrebte Zielgrösse einer guten Bruttoverschuldung gefestigt.

Die Aufteilung gemäss Gemeindeform sieht die Sekundarschulen mit 93 % weiterhin am höchsten belastet, gefolgt von den Volksschulen mit 90 % und schliesslich den Primarschulen mit 85 %. Dabei ist aber eine weitere Niveauangleichung der Werte festzustellen.

Die jährliche Entwicklung konstatiert flächendeckend eine nachhaltige Entlastung der Bruttoverschuldung ab 2005. Die umfangreichen Amortisationen im Berichtsjahr wirken sich entsprechend aus, dass nun rund 60 % der Schulen den Referenzwert erreicht haben.



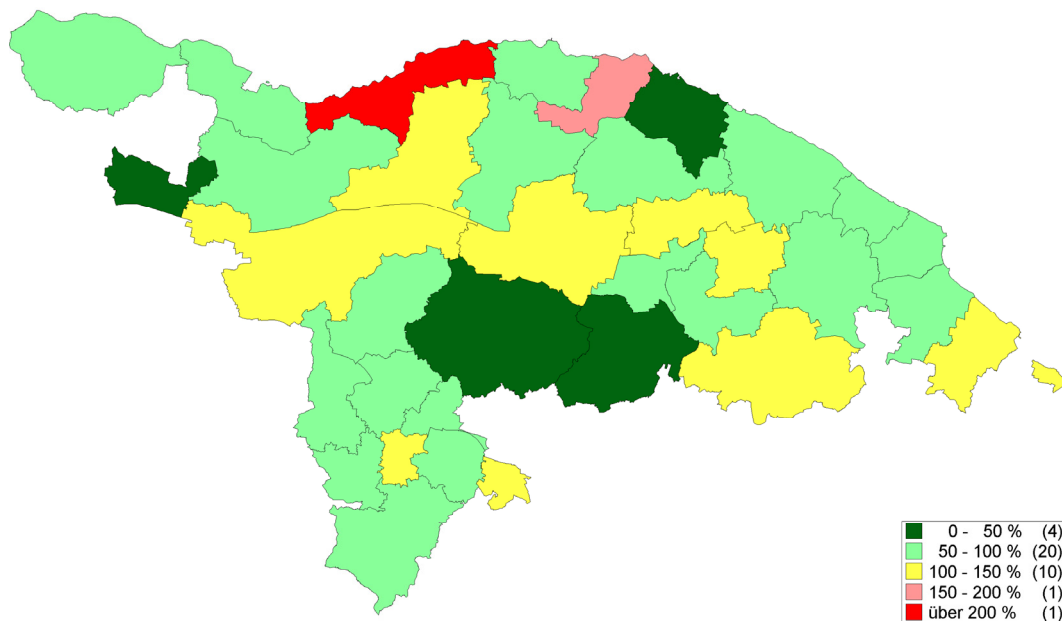
**Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003**



**Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Mit rund 58 % (Vorjahr 52 %) der relevanten Gemeinden weist die Mehrheit eine gute Bruttoverschuldung aus. Lediglich noch vier Körperschaften befinden sich im kritischen Bereich mit Schulden in Höhe eines doppelten, jährlichen Finanzertrages. Die betroffenen Primarschulen sind erneut angehalten, die Situation mittelfristig zu entschärfen.

Die Sekundar- und Volksschulen bewegen sich mit 69 % der Körperschaften im anzustrebenden Bereich. Lediglich eine Sekundarschule befindet sich noch immer im kritischen Bereich, was mit notwendigem Handlungsbedarf verbunden ist.



**Abbildung 29: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

### 3.4.9 Bilanzsituation

Die Höhe der eigenen Mittel oder des allfälligen Fehlbetrages wird in Steuerprozenten (Steuerkraft) dargestellt.

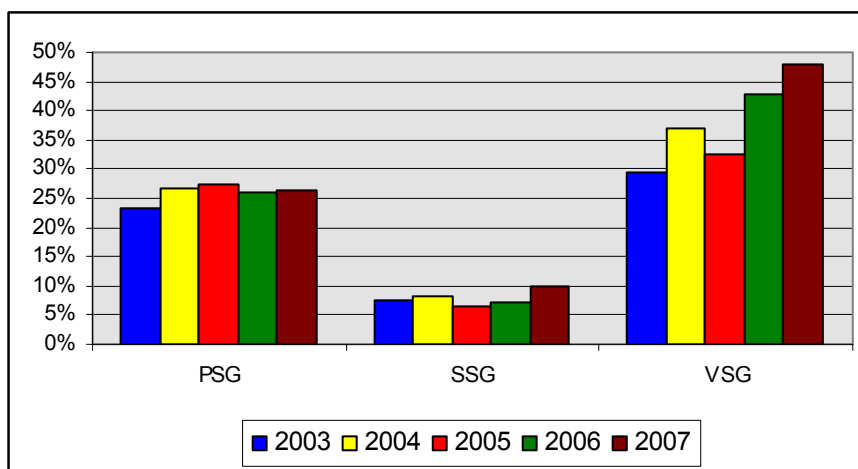
Bewertung	Aussage	2006	2007	Mittelwert 2006/07
unter -30 %	überschuldet	1	1	1
-30 % - 0 %	schlecht	7	3	2
0 % - 20 %	gut	27	31	30
über 20 %	überhöht	63	63	65
Anzahl SG		98	98	98

**Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2006/07**

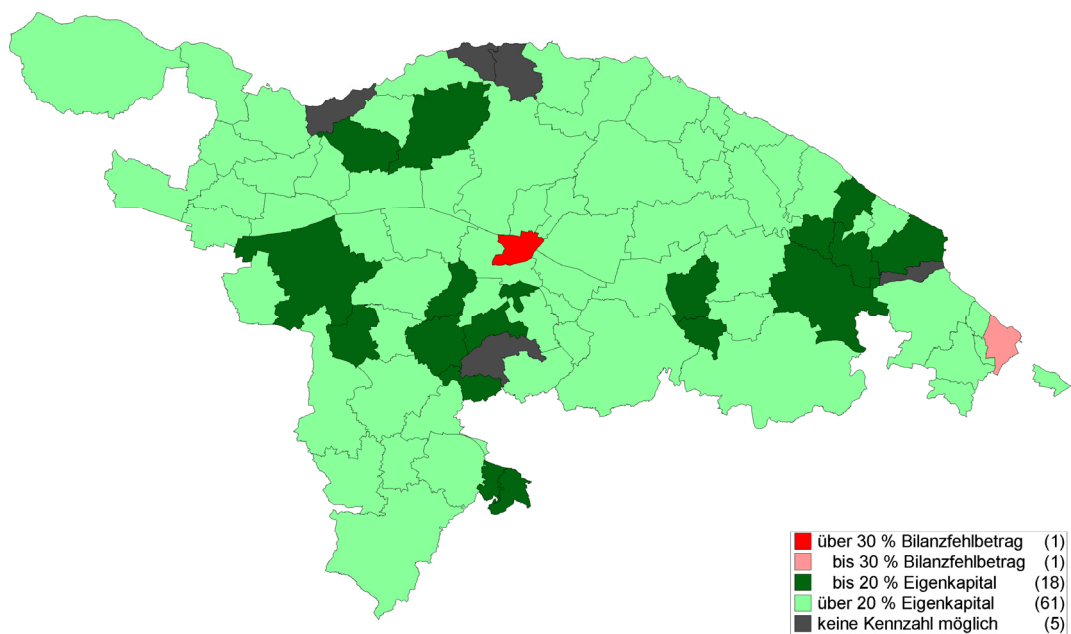
Das überdurchschnittliche Wachstum der Steuerkraft um 8.2 % (Vorjahr 4.4 %) zeitigt Auswirkungen auf die Ausstattung eigener Mittel, welche inzwischen ein überhöhtes Niveau von 40 % erreicht haben.

Die Situation innerhalb der Körperschaftsformen gestaltet sich sehr unterschiedlich. Mit durchschnittlich 9 % Eigenkapital sind die Sekundarschulgemeinden eher bescheiden ausgestattet, verglichen zu 26 % der Primar- und 46 % der Volksschulgemeinden. Folglich verfügen vorwiegend Volksschulen und teilweise Primarschulen über Steuersenkungspotenzial.

Die jährliche Entwicklung macht deutlich, dass insbesondere Volksschulgemeinden substantielle Zuwachsraten verzeichnen, welche auch durch kantonale Förderbeiträge unterstützt wurden.

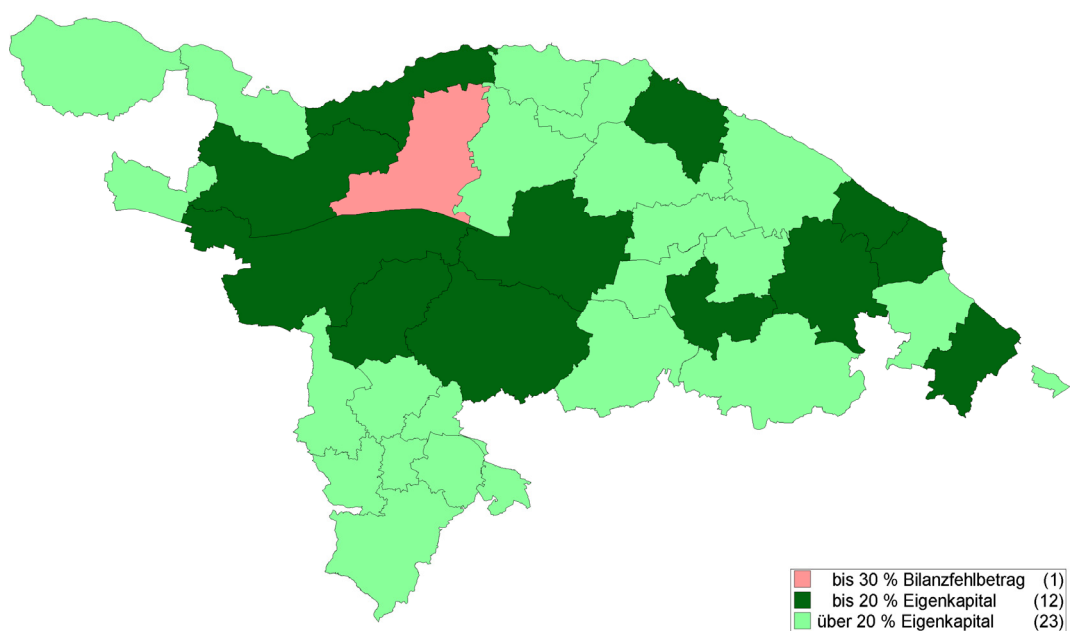


**Abbildung 30: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003**



**Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

Inzwischen verfügen drei Viertel der relevanten Schulen statisch betrachtet über latentes Steuersenkungspotenzial. Wie im Vorjahr liegt lediglich eine Primarschulgemeinde im Überschuldungsbereich. Ferner befindet sich eine weitere Primarschule in der als schlecht beurteilten Bilanzsituation, welche sich bisher aber stetig verbessert hat. Bei den Sekundar- und Volksschulen weisen 66 % entsprechendes Steuersenkungspotenzial auf. Noch eine Sekundarschulgemeinde wird aufgrund des Mittelwertes im negativen Bereich ausgewiesen, konnte den Fehlbetrag aber per 2007 effektiv bereinigen.



**Abbildung 32: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07**

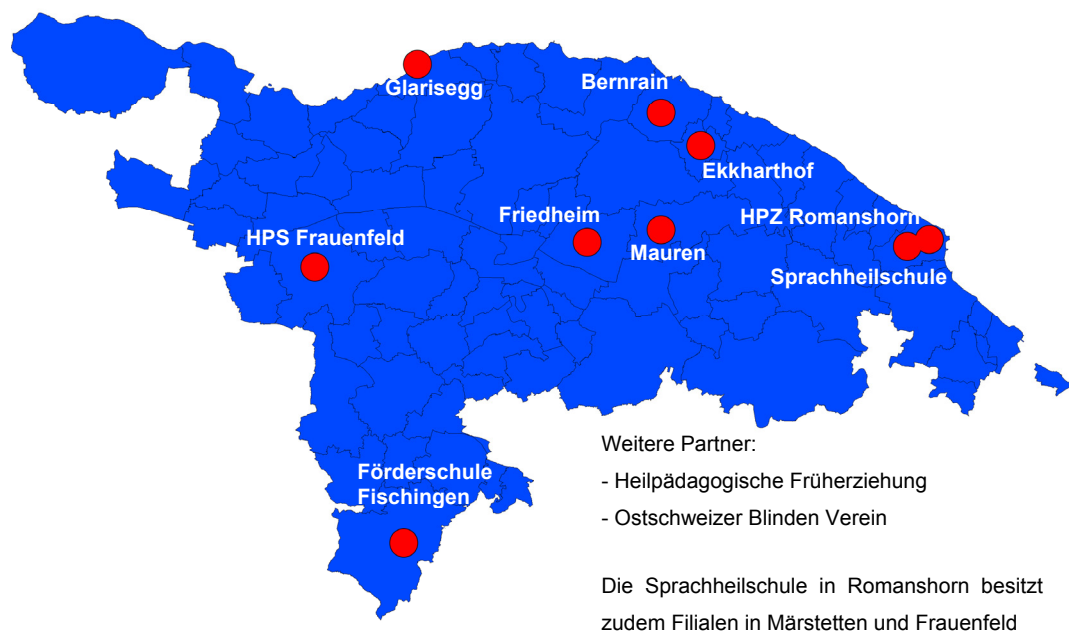
## 4 Sonderschulen

### 4.1 Einleitung

Das Jahr 2007 geht als letztes Jahr der klassischen Restdefizitabrechnung, mit finanzieller Beteiligung des Bundes, in die Geschichte der Thurgauer Sonderschulen ein. Da die Aufgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) sich im Zusammenhang mit dem NFA ebenfalls gewandelt haben, sind die definitiven Restdefizitabrechnungen 2007 mit einzelnen Ausnahmen noch nicht vorhanden.

Die Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung, welche per 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, führt eine neue Finanzierungsform für die Thurgauer Sonderschulen ein. Daher ist es zum letzten Mal möglich, die Daten in dieser Form darzustellen. Entsprechend können die auf nächstes Jahr überarbeiteten Statistiken in vielen Teilen nicht mehr mit dem Vorjahr verglichen werden.

### 4.2 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Vertragsschulen



**Abbildung 33: Standort der Thurgauer Vertragsschulen**

Die bisherige Heilpädagogische Schule Frauenfeld und die Schule für cerebralbehinderte Kinder lautet heute auf den Namen HPZ Frauenfeld. Ebenso werden neu das Realschulinternat St. Iddazell und das Sonderschulheim Chilberg unter der Förderschule Fischingen zusammengefasst.

Die Institutionen stellen dem Amt für Volksschule des Kantons Thurgau maximal folgende Kapazitäten zur Verfügung:

Institution	maximale Plätze für TG Kinder und Jugendliche		schulische Angebote für Kinder und Jugendliche mit
	Internat	Externat	
Schule Bernrain, Verein in Kreuzlingen	30	5	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
Ekkharthof, Verein in Lengwil und Kreuzlingen	12	42	geistiger und körperlicher Behinderung
Förderschule Fischingen, Verein in Fischingen	25	50	Lernblockaden, Verhaltensauffälligkeiten oder leichter geistiger Behinderung
Friedheim, Stiftung in Weinfelden	20	32	geistigen und mehrfachen Behinderungen
Glarisegg, Stiftung in Steckborn	32	13	Lernblockaden und Verhaltensauffälligkeiten
HPZ Frauenfeld, Schulen Frauenfeld in Frauenfeld	-	127	cerebraler und geistiger Behinderung mit Lernstörungen
HPZ Romanshorn, Stiftung in Romanshorn	8	72	geistiger Behinderung
Mauren Sonderschulheim, thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft in Mauren	16	50	geistiger Behinderung
Thurgauische Sprachheilschule, Verein in Romanshorn mit Filialen in Märstetten und Frauenfeld	9	115	Sprachbehinderung

**Tabelle 16: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder**

## 4.3 Zahlen des Thurgauer Sonderschulsystems 2007

### 4.3.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
TG Ki in TG SoSchu <sup>5</sup>	454	484	502	522	537	559	592	605	598
TG Ki in ausserk. SoSchu <sup>6</sup>	75	75	73	77	82	87	66	63	62
<b>Total TG Ki (inkl. ausserk. Pl.)</b>	<b>529</b>	<b>559</b>	<b>575</b>	<b>599</b>	<b>619</b>	<b>646</b>	<b>658</b>	<b>668</b>	<b>660</b>
jährliche %-uale Entwicklung	+ 5.8 %	+ 5.7 %	+ 2.9 %	+ 4.2 %	+ 3.3 %	+ 4.4 %	+ 1.9 %	+ 1.5 %	- 1.2 %

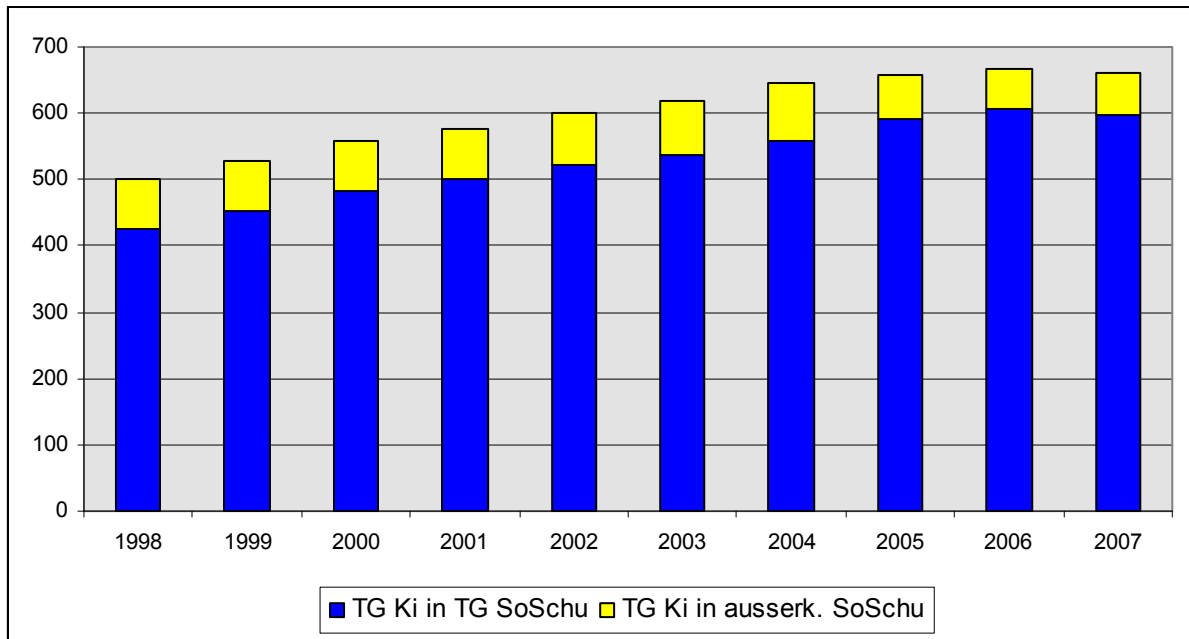
**Tabelle 17: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 1999**

Die Anzahl der Sonderschüler in Sonderschulen im Kanton Thurgau sowie ausserhalb des Kantons haben leicht abgenommen. Dieser Rückgang ist aber nicht im selben Umfang wie derjenige in den Volksschulen.

<sup>5</sup> Thurgauer Sonderschulkinder in Thurgauer Sonderschulen

<sup>6</sup> Thurgauer Sonderschulkinder in ausserkantonalen Sonderschulen

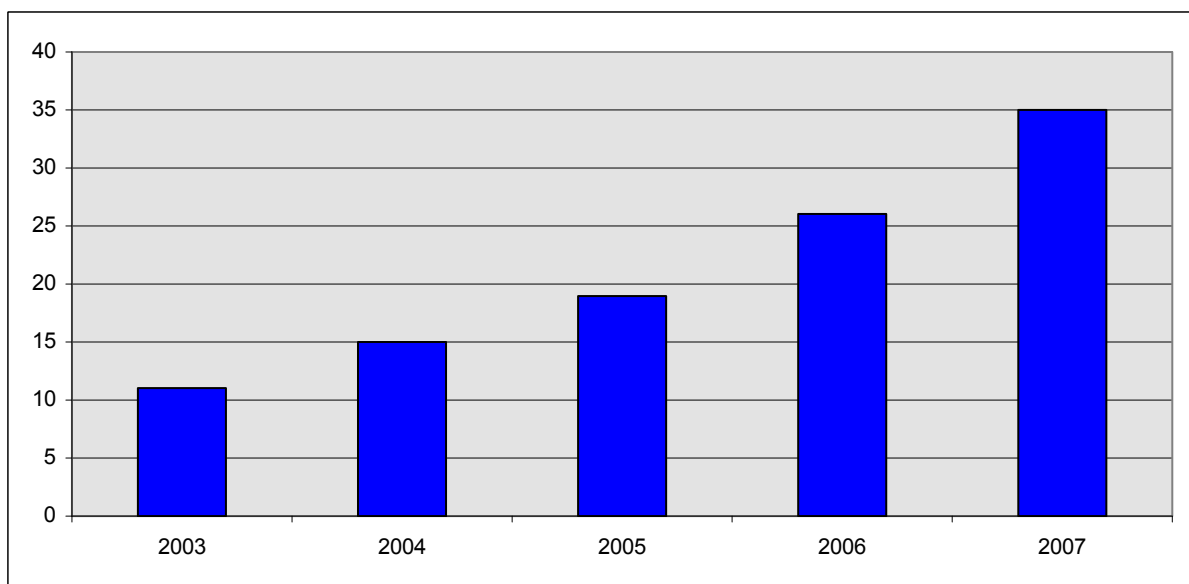




**Abbildung 34: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 1998**

#### 4.3.2 Integrativ beschulte Sonderschülerinnen und -schüler

Während die Schülerzahlen in den Institutionen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig sind, zeigt die Entwicklung bei integrativ beschulten Sonderschülerinnen und -schüler eine Zunahme. Im Jahr 2003 lag die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die integrativ beschult werden, noch auf einem tiefen Niveau. Dies hat sich aber im Verlauf der letzten vier Jahre verändert. Integrative Beschulung bezeichnet die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in den öffentlichen Schulen.



**Abbildung 35: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003**

Seit dem 1. Januar 2008 ist die Finanzierung von Einzelfallintegrationen durch direkte Zahlung von Lektionspauschalen an die Schulgemeinden geregelt. Die Gelder werden dort eingesetzt für Lektionen, schulische Heilpädagogik, Logopädie, Stufenhilfe sowie Begleitung und Beratung durch die Sonderschulen. Tendenziell wird die Zahl der Einzelfallintegrationen in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

#### **4.3.3 Schülerinnen und Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen**

Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler werden teilweise in ausserkantonalen Sonderschulen beschult. Der Höchststand wurde im Schuljahr 2004/05 erreicht, als 87 Schülerinnen und Schüler ausserkantonale Sonderschulen besucht haben. Seither hat sich die Anzahl wiederum verringert und ist tendenziell weiter sinkend. Der Trend ist Ausdruck davon, dass die Kantone bei einer neuen Platzierung zuerst Institutionen im eigenen Kanton berücksichtigten.

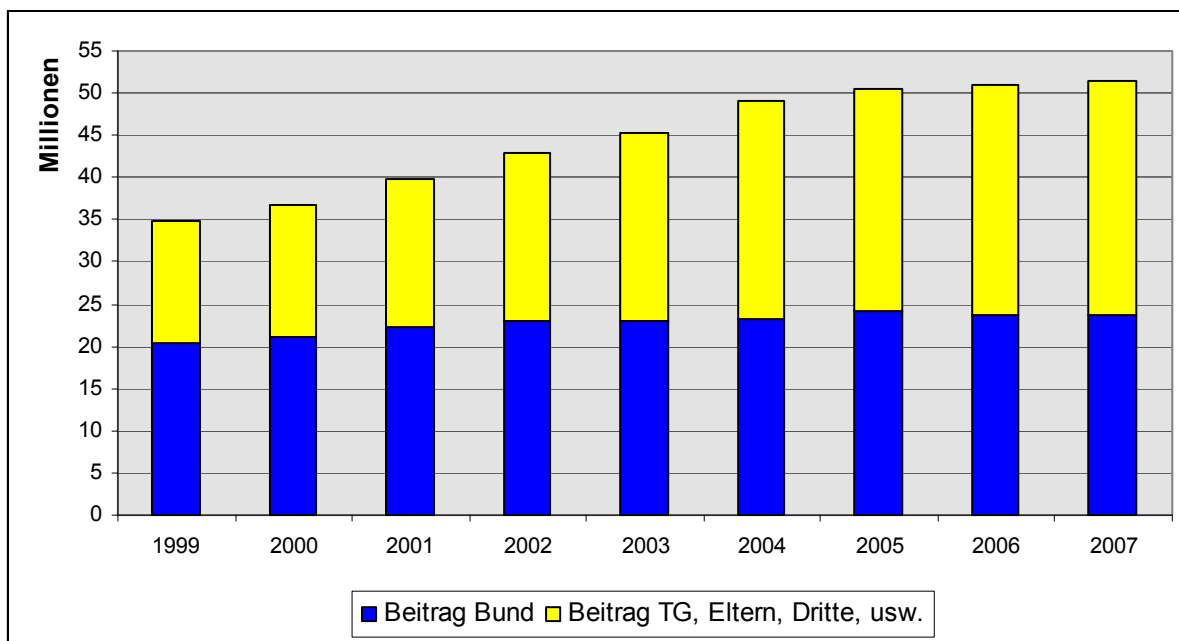
Der Kanton Thurgau ist auf ausserkantonale Institutionen angewiesen. Zum einen aufgrund der Auslastung eigener Schulen, zum anderen, weil die nötige Versorgung im Kanton nicht angeboten wird.

#### **4.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen**

Wie bereits einleitend erwähnt, sind die definitiven Restdefizitabrechnung 2007 noch ausstehend. Da mit dem NFA per 01.01.2008 die Sonderschulen in die volle finanzielle Verantwortung der Kantone gegeben wurden, haben sich beim Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) einige personelle Veränderungen ergeben, so dass die Kontrolle der Restdefizitabrechnungen erst bis Mitte 2009 garantiert werden kann.

Diese Tatsache lässt Aussagen über genaue Beträge zum heutigen Zeitpunkt leider nicht zu. Im Hinblick auf die neue Finanzierungsform der Thurgauer Sonderschulen werden Vergleiche der BSV Beiträge ohnehin obsolet. Statt einer Restdefizitfinanzierung gilt neu eine Pauschalfinanzierung mittels Tagestarifen.

Beim Bruttoaufwand für alle Thurgauer Sonderschüler im Vergleich zu den Vorjahren kann jedoch von einer geringen Kostenzunahme von etwa einem Prozent ausgegangen werden.



**Abbildung 36: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 1999<sup>7</sup>**

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bruttoaufwand	36'767'734	39'830'229	42'799'748	45'395'083	49'012'858	50'610'680	51'042'848	51'500'000 <sup>7</sup>
Beitrag Bund	57.5 %	55.9 %	53.6 %	50.9 %	47.5 %	47.9 %	46.4 %	46.0 %

**Tabelle 18: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und der Höhe des Bundesbeitrages seit 2000**

Der Bruttoaufwand zeigt die Gesamtkosten auf. Im Jahr 2007 beteiligt sich der Bund das letzte Mal mit knapp 46 Prozent an diesen Kosten. Mit dem NFA fällt der Anteil des Bundes in die Verantwortung des Kantons. Die Eltern beteiligen sich nach wie vor mit Beiträgen an der Finanzierung.

<sup>7</sup> 2007 provisorische Zahlen

## 5 Erläuterungen zu dieser Erhebung

### 5.1 Allgemeines

Die Daten basieren auf den Schulrechnungen 2007 sämtlicher 103 Körperschaften. Konkret wurden folgende Rechnungen erfasst:

- 63 Primarschulgemeinden
- 18 Volksschulgemeinden
- 17 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

Innerhalb der vorliegenden Publikation soll der gesamte Aufwand grundsätzlich brutto erfasst werden. Sie gibt einen Überblick über die notwendigen Aufwendungen für das Volksschulwesen insgesamt und pro Schüler im Kanton Thurgau. Die Einnahmenseite der Rechnungen wird aufgrund des Konsolidierungsrasters (siehe 5.2) punktuell berücksichtigt. So werden beispielsweise bei Hallenbädern, Kunsteisbahnen oder weiteren Sportanlagen die zugehörigen Einnahmen verrechnet.

Die relevanten Aufwendungen wurden mittels Umlagen auf den drei Stufen Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule konsolidiert. Die Basiszuteilung auf die Stufen ergibt sich primär aus den Konti 200, 210 und 211 der funktionalen Gliederung. Von der Rechnungsführung nicht zugewiesene Aufwendungen wie zum Beispiel Funktion 219 werden gemäss Kostenverhältnis der drei Schulstufen entsprechend zugeordnet.

Damit der Aufwand korrekt erfasst werden kann, müssen Verrechnungen zwischen Schulgemeinden bereinigt werden. Der Aufwand für einen Schüler wurde am Schulort erfasst. Beiträge in Form von Schulgeldern an andere Schulgemeinden wurden vom Aufwand in Abzug gebracht.

Wie in den früheren Erhebungen interessieren die Aufwendungen zusammengefasst in einige wenige Bereiche. Der Volksschulaufwand wird differenziert in

- Unterrichtsaufwand (Besoldung, Schulmaterial und Übriges)
- Verwaltungsaufwand
- Infrastruktur (Abschreibung, Unterhalt, Zins)
- übriger Aufwand

Die Erträge aus Liegenschaften (Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen) werden pro Schulgemeinde ausgewiesen. Diese Informationen sind für jene Schulgemeinden wichtig, welche beim Gebäudeaufwand überdurchschnittliche Aufwendungen aufweisen, jedoch durch entsprechende Einnahmen finanziert sind. Die Angaben über die Steuerkraft, den Steuerfuss und die Beiträge vom und an den Kanton sind im Sinne einer Information jeder Gemeinde beigelegt.

## **5.2 Schülerzahlen**

Die Schülerzahlen dieser Publikation basieren auf dem Mittelwert aus den beiden Stichtagsmeldungen der Körperschaften für die Berechnung der Beitragsleistungen und können somit von den Angaben der Bildungsstatistik ([www.bista.tg.ch](http://www.bista.tg.ch)) abweichen.

## **5.3 Vorbehalte zur Dateninterpretation**

Es gelten die Vorbehalte wie in den Vorjahren. Bei Vergleichen zwischen Gemeinden müssen die doch oft unterschiedlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Hintergründe berücksichtigt werden.

So ist beim Abschreibungsaufwand zu berücksichtigen, dass der Kanton während beinahe 20 Jahren direkte Beiträge an Schulbauten ausrichtete und damit vor allem finanzschwächeren Gemeinden unterstützte, die Abschreibungslast zu reduzieren.

In den Zusammenstellungen über mehrere Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Erhebung von Jahr zu Jahr verbessert worden ist. Für das Jahr 2003 wurde sogar die gesamte Erhebung auf eine neue Basis gestellt. Die vereinzelt vorgenommenen Vergleiche über den gesamten Erhebungszeitraum von 1995 bis 2003 haben daher nur die Bedeutung von Annäherungswerten.

## 5.4 Berechnung der Schulkennzahlen

Bezeichnung des Aufwandes	Ermittlung der Daten	Beteiligte Konten (f = funktionale Gliederung; a = Artengliederung)
<b>Volksschulaufwand</b>	Gesamtaufwand (exkl. Ertragsüberschuss) ./ Übriges Bildungswesen ./ Abschreibung/Erlasse Steuern ./ Finanzausgleich an Kanton ./ Liegenschaften Finanzvermögen ./ Abschreibung Bilanzfehlbetrag ./ Ausserordentliche Aufwendungen ./ Schulgelder  Saldierung schulnaher Funktionen	290 (f) 900.339 922 (f) 942 (f) 990.333 995 (f) 352 (a) ./ 219.352  214 (f); 218 (f); 219 (f); 341 - 350 (f); 4.. (f); 5.. (f)
<b>Unterrichtsaufwand</b> (Aufwand, der für den Unterricht im Klassenzimmer notwendig ist)  Lehrerbesoldungen Schulmaterial Übriges (Personal-/Sachaufwand)	Kindergarten Primarstufe inkl. Sonderklassen Sekundarstufe inkl. Sonderklassen Sonderrechnung Bibliothek ./ Schulgelder  Besoldungsaufwand pro Stufe Schulmaterial, Drucksachen Total funktionale Gliederung abzüglich Lehrerbesoldungen und Schulmaterial	200 (f) 210 (f) 211 (f) 218 (f) 300 (f) 352 (a) ./ 219.352  302 - 305 (a) 310 (a) ./ 219.310 ./ 011.310
<b>Verwaltungsaufwand</b> (Legislative, Behörde und Verwaltung)	Legislative Schulverwaltung	011 (f) 219 (f), saldiert
<b>Abschreibung Verwaltungsvermögen</b>	Ordentliche Abschreibung Zusätzliche Abschreibung	990.331 990.332
<b>Unterhalt Verwaltungsvermögen</b>	Schulanlagen	217 (f), Bruttoaufwand
<b>Zinsen mittel-/langfristig</b>	Zinsaufwand mittel-/langfristiger Schulden	322 (a)
<b>Übriger Volksschulaufwand</b>	Restgrössen, hauptsächlich: Leistungen für Pensionierte Schulgesundheitsdienst Zinsen Abschreibungen	030 (f) 460 (f), saldiert 940 (f), Restgrösse 990 (f), Restgrösse

Tabelle 19: Berechnung der Schulkennzahlen

## 5.5 Berechnung der Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsanteil		
Formel:	$\frac{\text{Selbstfinanzierung} * 100}{\text{Finanzertrag}}$	
Begriff:	<b>Selbstfinanzierung</b>	
	+ Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.02)
	- Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.01)
	+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)
	+ Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.332)
	+ Abschreibungen Bilanzfehlbetrag	(***.333)
	+ Einlagen in Vorfinanzierungen	(***.38*)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
Begriff:	<b>Finanzertrag</b>	
	+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
	- Interne Verrechnungen	(***.49*)

**Tabelle 20: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils**

Zinsbelastungsanteil		
Formel:	$\frac{\text{Nettozinsen} * 100}{\text{Finanzertrag}}$	
Begriff:	<b>Nettozinsen</b>	
	+ Passivzinsen	(***.32*)
	- Vermögenserträge	(***.42*)
	<b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b>	
	+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)
	- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)
	- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)
	+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)
	- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)
	- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)
	- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)
	+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)
	+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)
Begriff:	<b>Finanzertrag</b>	
	+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
	- Interne Verrechnungen	(***.49*)

**Tabelle 21: Berechnung des Zinsbelastungsanteils**

<b>Kapitaldienstanteil</b>																													
Formel:	$\frac{\text{Kapitaldienst} * 100}{\text{Finanzertrag}}$																												
Begriff:	<table border="0"> <tr> <td colspan="2"><b>Kapitaldienst</b></td> </tr> <tr> <td>+ Passivzinsen</td> <td style="text-align: right;">(***.32*)</td> </tr> <tr> <td>+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen</td> <td style="text-align: right;">(***.331)</td> </tr> <tr> <td>- Vermögenserträge</td> <td style="text-align: right;">(***.42*)</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b></td> </tr> <tr> <td>+ Aufwand Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.3**)</td> </tr> <tr> <td>- Ertrag Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Passivzinsen Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.32*)</td> </tr> <tr> <td>+ Vermögenserträge Liegenschaften</td> <td style="text-align: right;">(942.42*)</td> </tr> <tr> <td>- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).</td> <td style="text-align: right;">(942.33*)</td> </tr> <tr> <td>- Einlage in Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.38*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)</td> <td style="text-align: right;">(942.39*)</td> </tr> <tr> <td>+ Buchgewinne (ao.)</td> <td style="text-align: right;">(942.424)</td> </tr> <tr> <td>+ Entnahmen aus Vorfinanzierung</td> <td style="text-align: right;">(942.48*)</td> </tr> </table>	<b>Kapitaldienst</b>		+ Passivzinsen	(***.32*)	+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)	- Vermögenserträge	(***.42*)	<b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b>		+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)	- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)	- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)	+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)	- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)	- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)	- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)	+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)	+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)
<b>Kapitaldienst</b>																													
+ Passivzinsen	(***.32*)																												
+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)																												
- Vermögenserträge	(***.42*)																												
<b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b>																													
+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)																												
- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)																												
- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)																												
+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)																												
- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)																												
- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)																												
- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)																												
+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)																												
+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)																												
Begriff:	<table border="0"> <tr> <td colspan="2"><b>Finanzertrag</b></td> </tr> <tr> <td>+ Ertrag der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(***.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(***.48*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(***.49*)</td> </tr> </table>	<b>Finanzertrag</b>		+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)	- Interne Verrechnungen	(***.49*)																				
<b>Finanzertrag</b>																													
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)																												
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)																												
- Interne Verrechnungen	(***.49*)																												

**Tabelle 22: Berechnung des Kapitaldienstanteils**

<b>Nettoschuld / Nettovermögen</b>					
Formel:	$\frac{\text{Fremdkapital} - \text{Finanzvermögen}}{\text{Anzahl Einwohner}}$				
Begriff:	<table border="0"> <tr> <td colspan="2"><b>Fremdkapital</b></td> </tr> <tr> <td>Fremdkapital aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(20)</td> </tr> </table>	<b>Fremdkapital</b>		Fremdkapital aus Bestandesrechnung	(20)
<b>Fremdkapital</b>					
Fremdkapital aus Bestandesrechnung	(20)				
Begriff:	<table border="0"> <tr> <td colspan="2"><b>Finanzvermögen</b></td> </tr> <tr> <td>Finanzvermögen aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(10)</td> </tr> </table>	<b>Finanzvermögen</b>		Finanzvermögen aus Bestandesrechnung	(10)
<b>Finanzvermögen</b>					
Finanzvermögen aus Bestandesrechnung	(10)				
Begriff:	<table border="0"> <tr> <td colspan="2"><b>Anzahl Einwohner per 31.12.</b></td> </tr> <tr> <td>Anzahl Einwohner</td> <td></td> </tr> </table>	<b>Anzahl Einwohner per 31.12.</b>		Anzahl Einwohner	
<b>Anzahl Einwohner per 31.12.</b>					
Anzahl Einwohner					

**Tabelle 23: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen**



<b>Bruttoverschuldungsanteil</b>									
Formel:	$\frac{\text{Bruttoschulden} * 100}{\text{Finanzertrag}}$								
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Bruttoschulden</b></td> </tr> <tr> <td>+ Kurzfristige Schulden</td> <td style="text-align: right;">(201)</td> </tr> <tr> <td>+ Mittel- und langfristige Schulden</td> <td style="text-align: right;">(202)</td> </tr> <tr> <td>+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(203)</td> </tr> </table>	<b>Bruttoschulden</b>		+ Kurzfristige Schulden	(201)	+ Mittel- und langfristige Schulden	(202)	+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen	(203)
<b>Bruttoschulden</b>									
+ Kurzfristige Schulden	(201)								
+ Mittel- und langfristige Schulden	(202)								
+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen	(203)								
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Finanzertrag</b></td> </tr> <tr> <td>+ Ertrag der Laufenden Rechnung</td> <td style="text-align: right;">(**.4**)</td> </tr> <tr> <td>- Entnahmen aus Vorfinanzierungen</td> <td style="text-align: right;">(**.48*)</td> </tr> <tr> <td>- Interne Verrechnungen</td> <td style="text-align: right;">(**.49*)</td> </tr> </table>	<b>Finanzertrag</b>		+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(**.4**)	- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(**.48*)	- Interne Verrechnungen	(**.49*)
<b>Finanzertrag</b>									
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(**.4**)								
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(**.48*)								
- Interne Verrechnungen	(**.49*)								

**Tabelle 24: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils**

<b>Bilanzsituation</b>					
Formel:	$\frac{\text{Eigenkapital} / \text{Bilanzfehlbetrag} + \text{Vorfinanzierungen}}{\text{Steuerkraft}}$				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Eigenkapital</b></td> </tr> <tr> <td>Eigenkapital aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(2390)</td> </tr> </table>	<b>Eigenkapital</b>		Eigenkapital aus Bestandesrechnung	(2390)
<b>Eigenkapital</b>					
Eigenkapital aus Bestandesrechnung	(2390)				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Bilanzfehlbetrag</b></td> </tr> <tr> <td>Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(1390)</td> </tr> </table>	<b>Bilanzfehlbetrag</b>		Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung	(1390)
<b>Bilanzfehlbetrag</b>					
Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung	(1390)				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Vorfinanzierungen</b></td> </tr> <tr> <td>Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung</td> <td style="text-align: right;">(22)</td> </tr> </table>	<b>Vorfinanzierungen</b>		Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung	(22)
<b>Vorfinanzierungen</b>					
Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung	(22)				
Begriff:	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="2"><b>Steuerkraft</b></td> </tr> <tr> <td>Steuerkraft 100 %</td> <td></td> </tr> </table>	<b>Steuerkraft</b>		Steuerkraft 100 %	
<b>Steuerkraft</b>					
Steuerkraft 100 %					

**Tabelle 25: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft**

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1998 nach Stufen .....	7
Abbildung 2: Aufwand pro Stufe seit 1998 in Millionen Franken.....	10
Abbildung 3: Aufwand pro Schülerin und Schüler seit 1998 nach Stufen in Franken.....	11
Abbildung 4: Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2007 in Franken .....	12
Abbildung 5: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2007 in Franken .....	12
Abbildung 6: Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2007 in Franken .....	13
Abbildung 7: Aufwand nach Bereichen 2007 in Prozent.....	14
Abbildung 8: Aufwand pro Schülerin und Schüler in Franken nach Bereichen seit 1998 .....	15
Abbildung 9: Indexierte Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) pro Stufe seit 2001 (Index 2001 100 %)......	16
Abbildung 10: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) seit 2001 in Millionen Franken, aufgeteilt nach Regelbesoldung und Fördermassnahmen.....	17
Abbildung 11: Entwicklung der Besoldungen (exkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) für Fördermassnahmen seit 2001 in Millionen Franken.....	18
Abbildung 12: Anerkanntes Verwaltungsvermögen per 1.1. seit 2001 in Millionen Franken.....	19
Abbildung 13: Nettoinvestitionen seit 2001 in Millionen Franken.....	20
Abbildung 14: Gesamtsteuerfuss der Primar- und Volksschulgemeinden 2007 .....	22
Abbildung 15: Eigenkapital und Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden 2007 .....	23
Abbildung 16: Selbstfinanzierungsanteil pro Schultyp seit 2003 .....	29
Abbildung 17: Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	30
Abbildung 18: Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	30
Abbildung 19: Zinsbelastungsanteil pro Schultyp seit 2003.....	31
Abbildung 20: Zinsbelastungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	32
Abbildung 21: Zinsbelastungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	32
Abbildung 22: Kapitaldienstanteil pro Schultyp seit 2003 .....	33
Abbildung 23: Kapitaldienstanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	34
Abbildung 24: Kapitaldienstanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	34
Abbildung 25: Nettoschuld pro Einwohner pro Schultyp seit 2005 .....	35
Abbildung 26: Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	36
Abbildung 27: Bruttoverschuldungsanteil pro Schultyp seit 2003 .....	37
Abbildung 28: Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	38
Abbildung 29: Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	38
Abbildung 30: Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft pro Schultyp seit 2003 .....	39

Abbildung 31: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Primar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	40
Abbildung 32: Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2006/07 .....	40
Abbildung 33: Standort der Thurgauer Vertragsschulen .....	41
Abbildung 34: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder (ohne ausserkantonale Kinder) seit 1998 .....	43
Abbildung 35: Entwicklung der integrativ beschulten Sonderschüler seit 2003.....	43
Abbildung 36: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und deren Finanzierung seit 1999 .....	45

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen seit 1998 in Zahlen .....	7
Tabelle 2: Aufwand 2007 absolut und pro Schülerin und Schüler .....	10
Tabelle 3: Veränderung des Aufwandes seit 1998 in Prozenten.....	10
Tabelle 4: Verwaltungsvermögen, Abschreibungen, Nettoinvestitionen, Zinsen, Mieten seit 2001 in Franken .....	19
Tabelle 5: Anzahl Bauprojekt- und Bauabrechnungsgenehmigungen seit 2001 .....	20
Tabelle 6: Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2005 - 2007 in Zahlen .....	24
Tabelle 7: Liegenschaften / Verwaltung 2005 - 2007 in Franken .....	25
Tabelle 8: Lohnkosten der Behörden, Verwaltung und Lehrpersonen (inkl. Lohnnebenkosten und Sozialzulagen) 2005 - 2007 in Franken .....	26
Tabelle 9: Entwicklung der Finanzkennzahlen seit 2003.....	28
Tabelle 10: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Selbstfinanzierungsanteil 2006/07.....	29
Tabelle 11: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Zinsbelastungsanteil 2006/07 .....	31
Tabelle 12: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Kapitaldienstanteil 2006/07 .....	33
Tabelle 13: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2006/07.....	35
Tabelle 14: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bruttoverschuldungsanteil 2006/07.....	37
Tabelle 15: Häufigkeitsverteilung der Schulgemeinden, Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital im Verhältnis zur Steuerkraft 2006/07 .....	39
Tabelle 16: Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl Plätzen und Behinderungsarten der Kinder .....	42
Tabelle 17: Entwicklung der Schülerzahlen Thurgauer Sonderschulkinder seit 1999.....	42
Tabelle 18: Entwicklung des Bruttoaufwandes der Thurgauer Vertragsschulen und der Höhe des Bundesbeitrages seit 2000.....	45
Tabelle 19: Berechnung der Schulkennzahlen .....	48
Tabelle 20: Berechnung des Selbstfinanzierungsanteils .....	49
Tabelle 21: Berechnung des Zinsbelastungsanteils .....	49
Tabelle 22: Berechnung des Kapitaldienstanteils.....	50

Tabelle 23: Berechnung der Nettoschuld / Nettovermögen .....	50
Tabelle 24: Berechnung des Bruttoverschuldungsanteils.....	51
Tabelle 25: Berechnung des Verhältnisses vom Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital zur Steuerkraft .....	51

## **Anhänge**

Hinweis auf Spezialfälle:

Neunforn schickt ihr Sekundarschülerinnen und -schüler in die zürcherische Sekundarstufe Ossingen. Zum besseren Vergleich wurden nur die Aufwendungen der Primarschule erfasst.

Die in die politischen Gemeinden integrierten Schulen von Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind nicht direkt mit den übrigen Primarschulgemeinden vergleichbar. Für diese sind aufgrund ihrer besonderen Struktur keine Finanzkennzahlen möglich.

### **Anhang 1: Tabelle Schulkennzahlen 2007**

### **Anhang 2: Tabelle Steuerfuss, Eigenkapital, Erfolg, Schuldenlage 2007**

### **Anhang 3: Tabelle Finanzkennzahlen 2006/07**

### **Anhang 4: Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2007**